

Arader Zeitung.

Inserate: Die fünfjährige Prettzeit über deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kr. und jedes folgende Mal mit 3 Kr. öst. W. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Kr. öst. Währung.
Redaction im Binkler'schen Reugebäude, Nr. 3.
Expeditiions-Bureau in S. Goldschmied's Buchhandlung, Hauptplatz, Adernmann'sches Haus.

Pränumeration: Für Arad sammt Jahresabonnement 8 fl. halbjährig 4 fl. vierteljährig 2 fl. Für Postverendung: ganzjährig 10 fl. halbjährig 5 fl. vierteljährig 2 fl. 50 Kr. österr. Währung.
Erscheint jeden Sonntag und Donnerstags.
Anzeigen jed. d. Art werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Die syrische Interventions-Convention. — Ein Brief Abd. el-Kader's. — Neapel. — Preußen über den Antrag Thourneux's Spanien zu einer Großmacht zu erheben.)

In Bezug auf die syrische Interventions-Convention erfahren Pariser Blätter, daß nicht die Convention selbst am 4. d. M. unterzeichnet, sondern nur die Protocolle zusammengestellt wurden, welche auf die Frage Bezug haben und dieselbe reguliren; die dringende Nothwendigkeit, sofort Truppen abgehen zu lassen, hat nicht erlaubt, die Ratification der Convention in der üblichen Form abzuwarten. Die einzelnen Bestimmungen der Convention werden demnächst formulirt und der definitiven Genehmigung unterbreitet werden.

Das „Journal des Debats“ sagt in einem Artikel über Syrien: „Alle Welt schauderte bei den Berichten der Schrecknisse von Camupore. Diese Schrecknisse von Camupore währten in Damascus 90 Stunden lang, und noch hören die Schreckensbeichte nicht auf. Der Schrei, daß zu gedenken halte in ganz England wider, wird er nicht auch in Europa und in England widerhallen wegen dem Gräuel in Damascus? Hat er nur Widerhall für Indien? Kind: er keinen für den Libanon und Damascus? Aus dem Briefe des Kaisers fühlt sich die Entschlossenheit heraus die ihn ergreift, als er diese schrecklichen Ausbrüche der muslimänischen Barbarei vernahm. Wird es uns gestattet sein den Kaiser zu bitten, sich ganz seinen Gefühlen hinzugeben, und seinen Eingebungen mehr Glauben zu schenken, als den Bedenken der europäischen Diplomatie. Er hat so oft so vieles gewagt, wage er noch einmal! Ein Wagniß für die Menschheit! Oder sagt er weiter, „gibt es in Europa eine Coalition, die Straflosigkeit der Druzen zu sichern? Europa, in allen Fragen so unsicher und schwankend, wird es sich — zusammenraffen und sich einigen, um zu proklamiren, daß Christenblut im Oriente frei vergossen werden dürfe? Ich höre von den Gefahren einer schicksalpolitik reden, und die Gefahren einer egoistischen und indifferenten Politik? Ueberlegen wir kalt: Nehmen wir an, der Kaiser hätte bei der ersten Nachricht von den Wegeleien sofort unsere französischen Soldaten abgehen lassen; was wäre eingetroffen? Es wäre weniger Blut in Syrien geflossen. Niemand in Europa hätte sich über die Absicht einer solchen Expedition täuschen können; die Politik wäre darin Nichts gewesen, die Pläglichkeit der Maßregel hätte sie erklärt und characterisirt. Es wäre ein Rettungsversuch gewesen, nichts weiter.“ „Mit Trauer, schließt der Verfasser, wir verhehlen es nicht, haben wir eine Frage der Humanität in eine Frage der Politik verwandeln sehen, und deshalb bitten wir noch einmal den Kaiser, seinen Gedanken zu folgen und seinen ersten Eingebungen zu vertrauen, die im Einklange stehen mit den edlen Erregungen des Landes.“

Der „Moniteur“ veröffentlicht die nachstehenden Protocolle der im Ministerium des Auswärtigen am 3. d. M. abgehaltenen Conferenzen:

Nachdem der Sultan durch schnelle und wirksame Maßregeln dem Blutvergießen in Syrien Einhalt thun und seinen festen Entschluß bekundigen will, Ordnung und Ruhe unter den seiner Herrschaft unterstehenden Bevölkerungen zu sichern, und nachdem über Majestät der Kaiser der Franzosen, der Kaiser von Oesterreich, die Königin des vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland, Sr. k. Hoheit der Prinz-Regent von Preußen und Sr. Majestät der Kaiser aller Russen ihre thätige Mitwirkung angeboten haben, die der Sultan angenommen hat, sind die Anwesenden über die besagten Majestäten und Sr. k. Hoheit über nachstehende Artikel einig geworden:

Art. 1. Ein Corps europäischer Truppen, das bis auf 12.000 Mann gebracht werden kann, wird nach Syrien entsendet, um zur Wiederherstellung der Ruhe beizutragen.

Art. 2. Se. Majestät der Kaiser der Franzosen willigt ein, sofort die Hälfte dieses Truppencontingents zu liefern. Sollte sich die Nothwendigkeit herausstellen, dessen Contingent auf die im vorbergehenden Artikel stipulirte Höhe zu bringen, so werden die hohen Mächte sich über die Bestimmung derjenigen unter ihnen, welche hierfür Sorge zu tragen haben würden, ohne Zögern auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege mit der Pforte verständigen.

Art. 3. Der Commandirende ein chef der Expedition wird gleich nach seiner Ankunft mit dem außerordentlichen Commissär der Pforte in Verberde treten, um alle von den Umständen erheischenden Maßregeln zu combiniren und die Stellungen einzunehmen, zu deren Belegung behufs der Verwirklichung des mit diesem Acte angestrebten Zweckes nöthig gegeben sein wird.

Art. 4. Ihre Majestäten der Kaiser der Franzosen, der Kaiser von Oesterreich, die Königin des vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland, Sr. k. Hoheit der Prinz-Regent von Preußen und Sr. Majestät der Kaiser aller Russen verpflichten sich, die hiesigen Streitkräfte zu unterstützen, um zum Erfolgreich der gemeinsamen Anstrengungen für die Wiederherstellung der Ruhe auf dem syrischen Litorale beizutragen.

Art. 5. Die hohen Parteien setzen die Dauer der Occupation Syriens durch europäische Truppen auf sechs Monate in der Uebersetzung fest, daß diese Frist zur Ausführung der beschriebenen Pacification hinreichen wird.

Art. 6. Die hohe Pforte verpflichtet sich den Unterhalt und die Verproviantirung des Expeditionscorps, so weit dies von ihr abhängen wird, zu erleichtern. Man hat sich verständigt, die sechs vorbergehenden Artikel wörtlich in eine Convention umzuwandeln, welche mit den Unterschriften der hier unterzeichneten Anwesenden befestigt werden sollen, sobald dieselben mit den Vollmachten ihrer Souveräne versehen sein werden; die Stipulationen dieses Protocolls sollen jedoch ausschließlich in Kraft treten.

Der Herr Gesandtensträger von Preußen bemerkt jedoch, daß die gegenwärtige Vertheilung der preussischen Kriegsschiffe seiner Regierung nicht gestattet, schon jetzt an der Vollstreckung des Art. 4 mitzuwirken.

Abgefaßt zu Paris, 3. August 1860, in sechs Expeditionen.
Thourneux.
Metternich.
Cowley.
Rous.
Kisseloff.
Ahmet Vefik.

Zweites Protokoll der am 3. d. M. im Ministerium des Auswärtigen abgehaltenen Conferenzen.

„Anderm die Vollmachten von Frankreich, Oesterreich, Großbritannien, Preußen und Rußland in Gemäßheit der Absichten ihrer respectiven Höfe den eigentlichen Character des Verbandes, welcher der hohen Pforte nach den Bestimmungen des am vorigen Tage unterzeichneten Protocolls geleistet wird, so wie die Bestimmungen, welche die Klauseln jenes Actes veranlassen, und deren günstige Ueigenüchtigkeit feststellen wollen, erklären sie in der formellsten Weise, daß die contrahirenden Mächte bei der Vollführung ihrer Verpflichtungen keinen Gebietsverlust, keinen erzwungenen Einfluß und keine Concession für den Handelsverkehr ihrer Unterthanen, die nicht auch den Unterthanen aller anderen Nationen bewilligt werden könnte, zu verfolgen beabsichtigen oder verfolgen werden.“

„Indem sie jedoch hier an die vom Sultan ausgegangenen Acte erinnern, deren hoher Werth durch den 9. Artikel des Vertrages vom 30. März 1856 constatirt ist, können sie nicht umhin, den Werth auszubringen, den ihre respectiven Höfe darauf legen, daß in Gemäßheit der sogenannten Zusagen der hohen Pforte ernsthafte Administrationsmaßregeln behufs der Verbesserung des Schicksals der christlichen Bevölkerungen jedes Status im türkischen Reiche ergriffen werden mögen.“

Der Bevollmächtigte der Türkei nimmt Act von dieser Erklärung der Anwesenden der hohen Mächte und nimmt es auf sich, sie seinem Hofe zu übermitteln.“

Für die pl. t. Pränumeranten in Arad ist der heutige Nummer ein Prospectus zu

wobei er bemerkt, daß die hohe Pforte ihre Anstrengungen in dem Sinne des vorerwähnten Wunsches angewendet hat und anzunehmen fortfahren wird.
Abgefaßt zu Paris, 3. August 1860, in sechs Expeditionen.
Thourneux.
Metternich.
Cowley.
Rous.
Kisseloff.
Ahmet Vefik.

Das „Journal des Debats“ theilt nach einer Correspondenz aus Beirut vom 19. Juli die französische Uebersetzung eines in arabischer Sprache geschriebenen Briefes mit, den Abd-el-Kader aus Damascus am 18. Juli an die Vorsteher der Spinnersereien zu Rey gerichtet hat. Der Brief lautet in deutscher Uebersetzung:

„Meine lieben Herren und geehrten Freunde! Ich nehme mich darnach, Sie zu sehen, und bete zu Allah, daß er Sie erhalte. Ihren geehrten Brief vom 13. Juli habe ich empfangen; Sie bitten darin um Auskunft über Das, was den Christen zu Damascus begegnet ist. In Antwort hierauf melden wir Ihnen, daß Montag den 9. Juli um 2 Uhr Nachmittags, der Kampf begann, herbeigeführt wegen einer von dem Gouverneur dieser Stadt einigen Muselmännern, welche Christen beleidigt hatten, auferlegten Strafe. Diese Muselmänner gerieten in Wuth und raunten mit allerlei Waffen auf die Wohnungen der Christen zu, wo sie mordeten, senkten und vünderten zuhause. Die türkischen Soldaten eilten zur Hilfe herbei, dem Ansehen nach, als wollten sie die Revolte unterdrücken, in Wahrheit aber machten sie gemeinschaftliche Sache mit den Mördern, Brandstiftern und Räubern. Einige alte Muselmänner gaben sich alle Mühe, dem Handel Einhalt zu thun, aber die Anführer der türkischen Soldaten wollten den Frieden nicht und drängten im Gegentheil ihre Soldaten gegen die unglücklichen Christen; den Soldaten halfen Banden von Räubern aller Seiten. Als ich den Stand der Dinge sah, beehrte ich mich auf das Schloß zu begeben, alle diese unglücklichen Christen unter meine Schutz zu nehmen; ich nahm meine Algerier mit mir, und so konnten wir Männer, Weiber und Kinder lebend zurückführen. Während dieser Vorfälle, welche Montag und Dienstag anhielten, und während die Revolirenden ohne Unterlaß mordeten, senkten und die Christen einschloßten, ohne daß der Gouverneur sie zu vertheidigen suchte, ließ ich Herrn Kanunje, den französischen Consul, und andere Franzosen aufsuchen. Am Mittwoch begann unter dem Vorwande, daß man zwei Muselmänner ermordet gefunden habe, was aber nicht wahr war, der Kampf von Neuem. Und doch hat Damascus einen Gouverneur; es war aber, als wäre keiner da. — Ich meines Theils suchte über dieses den armen Christen widerfahrene Unheil; man erkennt die Thatte ihrer Häuser nicht mehr, alle sind in Asche gelegt; die Zahl ihrer Todten kennt man nicht, aber man schätzt sie auf 3000 Seelachöpfer. Alles, was ich von Europäern und Christen habe zusammenbringen können, hat Schutz und Schirm in meinem Hause. Ich gebe ihnen, was sie bedürfen, und bete zu Allah, daß er diese armen Christen erretten möge vor den Händen dieser Räuberei.“

(Orig.) Abd-el-Kader Ebn Mahieddin.

In Neapel hat man die Hoffnung sowohl auf das Zustandekommen einer Allianz mit Sardinien wie sonst auf eine Intervention der fremden Mächte zur Hintanhaltung einer Landung Garibaldi's auf dem Festlande aufgegeben und bereitet sich nunmehr auf einen offenen Kampf mit den Aufständischen vor. Verbesserungen in der Arme und in der Marine werden vorgenommen, um der Invasion mit Kraft und Erfolg zu begegnen. Der Commandant Capocelatro ist zum Dirigenten des Marineministeriums ernannt worden. Der Telegraphendienst, der bis jetzt getrennt verwalket wurde, ist dem Minister des Innern untergeordnet worden. Man vervollständigt die Erneuerung des Personals der Verwaltung. Das Privatsecretariat des Königs ist abgesehafft worden, die Camarilla, welche bisher den König umgab, ist durch Männer ersetzt worden, welche das Ministerium bezeichnet hatte. Der König besucht die Pforten der Nationalgarde. Die Stadt ist inzwischen ganz ruhig, wenn schon die gehörmigen Gesellschaften das Möglichste thun, um die Bevölkerung auf die Ankunft Garibaldi's vorzubereiten, ihn populär zu machen. Daß derselbe von der Landung auf dem Festlande entschlossen ist; daß dieselbe wenn nicht schon erfolgt, jedenfalls sehr bald erfolgen werde, dies läßt sich aus dem Antwortschreiben Garibaldi's auf den Brief des Königs Victor Emanuel zur Genüge entnehmen. Diese Antwort ist aus Milazzo, 27. Juli datirt und lautet:

Sir! „Ew. Majestät kennt die tiefe Achtung und die Ergebenheit, welche ich für dieselbe hege, allein die Lage der italienischen Angelegenheiten ist eine solche, daß ich in diesem Augenblicke nicht, wie ich möchte, Ew. Majestät Gehorchen kann. Ich werde von der Bevölkerung Neapels gerufen und vorwärts gedrängt. Ich habe mich vergeblich bemüht, dieselbe, so gut ich konnte, niederzuhalten, da ich fühle, es wäre ein günstiger Zeitpunkt wünschenswerth; wenn ich jedoch länger zögerte, in würde ich die italienische Sache gefährden und meiner Pflicht als Italiener widerhandeln. Erlauben mir Ew. Majestät daher, diesmal nicht zu gehorchen. So wie ich die Aufgabe, welche mir die Wünsche des unter dem Joch des neapolitanischen Bourbonen seufzenden Volkes auferlegt, erfüllt habe, werde ich mein Schwert Ew. Majestät zu Füßen legen und derselben für den Rest meines Lebens gehorchen.“

Der „Corresp. Bullier“ gehen aus Neapel, 31. Juli, folgende bemerkenswerthe Enthüllungen zu: „Der Befehl zur Räumung Siciliens wurde zurückgenommen, als man die Affaire von Milazzo erfuhr. In der Ungewißheit, was er mit den ihm gewordenen widersprechenden Instructionen thun solle, schloß General Clary die bekannte Militär-Convention. In Neapel schrieb man deshalb: „Verrath!“ Die Regierung war rathlos. Den Uebergang Garibaldi's über die Meerenge nach Reggio hält man für ganz sicher; er hat 168 große Barken dazu bestimmt, von denen jede 50 Mann faßt, und die bereits die Küste bei Reggio recognosciren. Auf die Anfrage des Commandanten, ob er trotz der Convention auf dieselben feuern lassen solle, hat man noch nicht geantwortet. Die Flotte ist so unzuverlässig geworden, daß der König den Marineminister in Arrest schießen wollte, es aber unterließ, als die sämtlichen Minister dies als inconstitutionell bezeichneten.“ Schließlich behauptet der Correspondent Folgendes: „Außerdem erfahren wir aus sicherer Quelle, daß das einige Italien einen Anhänger mehr zählt, Sr. k. Hoheit den Prinzen von Syracuse. Dieser Prinz wird demnächst einen Brief an den König Victor Emanuel veröffentlichen, in dem er sich den ersten Unterthan des Königs von Italien nennt.“

Die österreichische Antwort auf den französischen Vorschlag, Spanien zum Rang einer Großmacht zu erheben, ist bekannt. Graf Rechberg hat nichts gegen den Vorschlag einzuwenden, falls nur daraus kein Präzedenzfall gemacht werde, wobei Sardinien gemeint ist. Nun theilt die „R. Z.“ in einem Berliner Schreiben nachstehendes über die Rückäußerung Preußens mit: Die preussische Ermiederung läßt den edlen Eigenschaften der spanischen Nation eben so Gerechtigkeit widerfahren, als sie die sehr erheblichen Fortschritte anerkennt, welche Spanien in den letzten Jahren in Festigkeit seiner staatlischen Ordnung und in Entwicklung seiner reichen Hilfsquellen gemacht hat. Sie bejaht inebenen nicht ohne Weiteres, wie es die Note Oesterreichs thut, die von Frankreich nachgesuchte Zulassung Spaniens in den Rath der Großmächte. Preußen kann nicht wünschen, daß die Stimmen der katholischen Mächte im europäischen Concerte vermehrt würden, ohne daß auch eine protestantische Macht hinzutrete. Dem

Vernehmen nach erklärte demnach die preussische Note, daß sie der Aufnahme Spaniens in den Rath der Großmächte nur dann ihre Zustimmung geben könne, wenn Schweden gleichfalls darin aufgenommen werde.



Teplitz und der Brief Napoleons.

Wer kennt nicht die reizende kleine Fabel von dem Schäferburschen, der sich ein Vergnügen daraus machte zu schreien: der Wolf! der Wolf! — und wenn nun die Bauern herbei eilten, um das Ungeheum zu erschlagen, dann lachte er sie herzlich aus und die Bauern sahen, daß der Bursche sie nur zum Besten habe. Nun geschah es aber wirklich, daß ein Wolf den armen Schäfer anfiel; er schrie jämmerlich, die Bauern aber standen von Ferne und meinten, das Schreien sei ihnen schon bekannt, sie wollen sich nicht mehr zum Besten halten lassen. Eine ähnliche Bewandniß hat es mit dem Einbruch, welchen der Brief des Kaisers Napoleon in Europa im Allgemeinen hervorgerufen. So wie man dem Schäfer nicht mehr glaubte, als er um Hilfe gegen den Wolf rief, ebenso wenig glaubt man heute mehr den Friedensversicherungen des französischen Kaisers; man ist schon zu sehr daran gewöhnt, stets das Gegentheil von dem eintreten zu sehen, was so heilig versichert, ja des besten Effectes wegen sogar auch beschworen wird. Das Mißtrauen gegen Frankreich ist in Permanenz und wenn nicht Alles täuscht, so wird daselbe jetzt auch praktische Erfolge erringen. Wer den Brief gelesen, den Louis Napoleon an seinen lieben Persigny geschrieben, der muß gesehen, daß derselbe unter anderen Verhältnissen das unbedingteste Vertrauen in die Ehrlichkeit und den guten Willen des Briefstellers erwecken müßte; es ist in demselben jede Abfichtlichkeit, jede Phrase vermieden, es herrscht in den Worten ein Ton von der entschiedensten Gemüthslichkeit vor. Der kaiserliche Briefsteller war auch, wir sind dessen sicher, von dem directesten Erfolg überzeugt und glaubte, daß man seinen Friedensworten unbedingten Glauben schenken werde. Gerade das Gegentheil geschieht, das Mißtrauen wird in Permanenz erklärt, das englische Parlament votirt die 9—12 Mill. Pfund Sterling für die gegen Frankreich gerichteten Befestigungen; das Einigkeitswerk in Deutschland geht seinen Fortgang und in der syrischen Interventionsfrage werden den französischen Gelüsten solche Daumenschrauben angelegt, daß es kaum möglich ist, vor dem über diese Vorgänge erstaunten Frankreich die ungeheure diplomatische Schluppe zu verbergen. Der ganze Stand der politischen Situation läuft darauf hinaus, daß der Beweis dessen geliefert wird, worauf wir bereits so oft hingewiesen haben, daß nemlich kein besserer Damm gegen die aggressive Politik Frankreichs gefunden werden kann, wie die volle Einigkeit Deutschlands; an dieses politische Ganze muß sich England, wenn es eben eine gesunde Politik verfolgen will, unbedingt anschließen und dann gibt es keine Macht der Welt und möchte sich auch eine Coalition aller Staaten bilden, welche im Stande wäre, gegen den Frieden der Welt etwas zu unternehmen. Diese Erfolge schon jetzt vor Augen, müssen wir doch die Tage von Teplitz segnen.

Wenn irgend etwas auf die Abfassung des kaiserlichen Briefes Einfluß genommen, so war es untreulich die Zusammenkunft in Teplitz, deren notwendige Folgen paralysirt werden mußten. Man braucht sich keinen Illusionen hinzugeben, braucht nicht mit jenen Politikern in ein Horn zu blasen, die da glauben, es bedürfe nur eines Winkes, um den Kaiser Napoleon vollständig zu isoliren und kann doch die Ueberzeugung in sich aufnehmen, daß Frankreich Angesichts der allgemeinen Weltlage alles aufbieten mußte, um im Gegensatz zu der sich in Deutschland entwickelnden Einigkeit und Vertheidigung Englands auf das Innigste an sich zu fesseln. Es ist eben kein leerer Wahn, wenn man der Meinung ist, daß die beiden Westmächte einer jeden europäischen Coalition gewachsen sind, nur ist dabei auch zu berücksichtigen, ob es nicht etwa im Interesse Englands liege, eine Coalition gegen Frankreich zu begünstigen um sich derselben direct anzuschließen. Letzteres glauben wir unbedingt und sehen wir den alten, weterkundigen Lord Palmerston auch eifrig daran arbeiten, diese Coalition zu Stande zu bringen; daß er sich dann wahrscheinlich ganz neutral halten und den Einfluß Englands, ohne welches beide Theile eine Null, nicht lebenskräftig sind, stets um den höchsten Preis verkaufen werde, dies darf man erwarten.

Es liegt zwar im directen Interesse Englands bis zum Beendigen der Verwirrung in Italien, bis zur Consolidirung der dortigen Verhältnisse mit Frankreich zu gehen; Italien soll eine neue Organisation erhalten, soll nach dem Willen Englands in ein einiges, starkes Reich umgewandelt werden. England mit seiner Politik der Nichtintervention greift nicht direct in den Gang der Ereignisse ein, sondern wirkt nur indirect durch seine Rathschläge in Turin und dadurch, daß es Garibaldi durch seine Industrie mit Schiffen, Waffen und sonstigen Kriegsbedarf unterstützen läßt. Auch Geldmittel fließen dem Freihaarenführer aus England in genügender Menge zu. Damit nun aber Frankreich, welches von einem einigen Italien nichts wissen will, nicht die Pläne seiner selbstsüchtigen Politik durchsetzen könne, sondern denen Englands, wenn auch gegen seinen Willen, auf das eifrigste diene, hat der alte Pam mit seltener Rührigkeit daran gearbeitet, eine Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich anzubahnen. Die Tage von Teplitz haben gezeigt, daß die Gegensätze auszugleichen seien, und nun war es leichter, das Werk weiter zu führen. König Leopold von Belgien, besorgt um seinen Thron, war in England und der Prinz-Gemahl, sowie Lord Palmerston konnten nur zum Anschluß an Deutschland mahnen, wenn es nämlich gelingen sollte, zwischen den deutschen Großmächten die notwendige Verständigung herbeizuführen. Daß Holland, wenn es nicht seine nächsten Interessen auf das Spiel setzen wollte, denselben Weg einschlagen mußte, lag auf der Hand und so sehen wir nun vielleicht schon in den nächsten Tagen von Wiesbaden und Ostende her einen Nachtrag zu den Verhandlungen in Teplitz eintreffen, der bedeutsam genug ist, um Frankreich England gegenüber so gefügig zu machen wie nur möglich. In Wiesbaden werden nämlich die Könige von Belgien und Holland zusammentreffen, um über ihre gemeinsame, auf Deutschland basirnde Politik sich zu verständigen und in Ostende wollen der Prinz-

Beckers Weltgeschichte als Beilage beigegeben.

erbe
331 catast.
eti szántó
fi November
több évre,
október 1-ső
dhetni
Josef
ügyvédel.
hten
iegende 333
Klaster be-
vom 1-ten
n oder meh-
Jahren schon
werden.
ntrahirt
Varjasy,
Advokat.
rger
Reit- und
a verkaufen.
a Arad, bei
14—3,3)
ngen
sz. alatt
atott ven-
telek mel-
be adan-
a házban
gaffe unter
r frequen-
s ist unter
ständig zu
Hause da-
(938—2,3)
im 2-ten
s 6 Zim-
beris, Bot-
ständig zu
Quartier
werden. —
teiniger,
Nr. 2.
(937—2,3)
im Aker-
vo. 27 ist
gegenwärtig
best.
Zimmern,
s, Boden,
es Stall und
vermischen
r d. 3. an
s im Hause
der Wein-
Dehal.
(837—5*)
nen Hause,
ist im ersten
Zimmern be-
g zu ver-
November d.
heres beim
(916—3,3)
mg,
ten.
ek, Prediger
A. Kohn,
Szántó in
Der
(949—1,3)

Regent von Preußen und der König von Belgien dann die Schlussformel redigieren, wenn wir uns eben so ausdrücken dürfen. Vielleicht gelingt es auch noch Rußland, wenn auch nur scheinbar, in das gegen Frankreich gerichtete Bündniß zu ziehen; die Zusammenkunft in Warschau läßt darauf schließen, dann aber ist England am Ziele, es kann, indem es sich keinem Theile anschließt, oder den Schein nach an Frankreichs Seite verbleibt, beiden Theilen seine Politik aufnötigen. Man sieht, Lord Palmerston versteht sein Handwerk und ist durchaus nicht der Mann, der es ruhig mit ansehen mag, daß England vor seinem aufstrebenden Nachbar die Segel streiche. Für Deutschland kann die Einigungs-Politik nur Gutes im Gefolge haben, denn wir dürfen sicher sein, im Falle eines ernstlichen Conflictes, England stets auf der Seite des einigen Deutschlands zu finden.

Wien, 9. August. (Original-Correspondenz.)

Die Convention der Großmächte bezüglich der syrischen Expedition ist nun abgeschlossen, und der Moniteur macht uns mit dem Wortlaute, der am 3. August in Paris abgefaßten Protocolle bekannt. Schon nach flüchtigem Durchlesen dieser Protocolle gelangt man zur Ueberzeugung, daß sowohl das Pariser als das St. Petersburger Cabinet noch in der letzten Stunde „kehrum“ gemacht, und ihre Wünsche und Pläne bis zu einer geeigneteren Zeit vertagend, sich dem Willen Englands, Oesterreichs und Preußens unterordneten. Gewiß ist es dem Tuilerien-Cabinet nicht angenehm gewesen, daß die Occupation auf die so kurze Zeit von sechs Monaten limitirt wurde, so wie der §. 3 des ersten Protocolls, welcher normirt, daß der Commandirende en chef der Expedition vor Allem mit dem außerordentlichen Porten-Commissar in Verkehr zu treten habe und die Eingangsworte des zweiten Protocolls wo selbst ein förmliches Gelöbniß abgelegt wird, daß man mit der Intervention keine Sonderinteressen beabsichtige, gewiß nicht den Absichten und Wünschen der Höfe von Paris und St. Petersburg entsprechen. Das ganze Geheimniß und die vollständige Erklärung der Wendung, welche Kaiser Napoleon so plötzlich in seiner Politik genommen, liegt in den Worten, die man dem russischen Botschafter in Paris Grafen Kisseleff in den Mund legt, der die Aeußerung gemacht haben soll, „die Teplitzer Zusammenkunft hat Alles verdorben“, Louis Napoleon hat ein starkes Gedächtniß für die Geschichte, besonders für die seines großen Oheims, er weiß wie dieser durch die europäische Coalition dem Verderben anheimfiel, und die Angst vor einer solchen Coalition ergriß ihn mächtiger denn je als er sah, daß die beiden deutschen Großmächte sich zur gründlichen Verständigung die Hand reichen gegen die Gefahren, von der Europa seit dem „das Kaiserreich des Friedens“ so gewaltig in die Geschichte der Völker eingegriffen begann, und er mit Recht vermuthen konnte wie das Cabinet von St. James mit wahrer Verdringung diese Annäherung Oesterreichs und Preußens zur Kenntniß nahm. Mit gewohnter Geschicklichkeit lenkte nun der Beherrscher Frankreichs um, er sendete einen Herzensgruß an Lord Palmerston und versichert diesen hoch und theuer, daß seine Freundschaft für England so rein wie Gold, daß seine Unschuld so rein wie frischgefallener Schnee und seine Absichten für den Weltfrieden so laut wie Quellwasser, und um seine Worte durch die Thaten zu bekräftigen, theilte er nach allen Richtungen Commissions aus, ließ England zu lieb König Franz II. von Neapel fallen, und ließ von seinem Minister die Protocolle in der syrischen Expeditionsangelegenheit unterzeichnen. — Auch Rußland gemahnt die Ueberzeugung, daß die orientalische Frucht noch nicht reif zum pflücken sei, und machte im Einverständnisse mit Frankreich gute Miene zum bösen Spiel. Denn trotzdem es allen Anschein hat, daß die Höfe von Paris und St. Petersburg in letzter Zeit sich wieder entfremdet, so will es uns doch beunruhigen, daß die Luft zwischen den beiden Höfen auf die mit solcher Orientierung hingewiesen wird, nicht so weit ist, als man anzunehmen geneigt ist. Noch ist das gute Einvernehmen mit England für Kaiser Napoleon eine unliebame Nothwendigkeit, ist diese einmal geschwunden, dann wird man für England die schönsten schmeichelhaften Worte haben, mit denen man sie gegenwärtig überhäufet.

Wie wir erfahren soll es von nun an nicht mehr den Journalen gestattet sein über die Verhandlungen in den Commissions des Reichsrathes Bericht zu erstatten. Graf Andrassy soll in der gestrigen Sitzung sich gegen die Veröffentlichung ausgesprochen haben. Es ist dies parlamentarischer Usus, der selbst in England gilt, daß die Commissionsberatungen nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sein sollen. — Die Adelszeitung wird nun endlich nach langen überstandenen Mühseligkeiten ins Leben treten und wird die erste Nummer des „Vaterland“ (dieser Titel führt das Adelsorgan) am 20. d. M. ausgegeben werden. In dem Programme das bereits veröffentlicht wurde, wird uns gesagt, daß das Blatt „die gesammten wahrhaft conservativen Parteien Oesterreichs vertreten wird,“ daß es zum Organ dienen soll, „für alle denen die Verteidigung des Christenthums und der aus ihm erwachsenen Monarchie aufrichtig am Herzen liegt.“ Sie will überall die Sache der auf rechtlichem und historischen Grundlagen ruhenden Elemente des Reichs, und nicht nur „den grundgesetzlichen Adel des Landes, sondern auch die unter Wucher und Vielregiererei (!) erliegenden Bauern vertreten.“ Vederemo!

Wien, 10. August. Die „Wien. Ztg.“ enthält einen Vortrag des Finanzministers über die Reichsfinanzlage, und die Bedeckung des für 1861 präliminirten Defizits von 39 Millionen. Von dem für 1860 präliminirten Defizit per 87 1/2 Millionen und den hinzutretenden unpräliminirten Ausgabenposten per 7.600.000, wofür 76 1/2 Millionen Bedeckung vorhanden sind, kommen in Folge von Ersparungen und Mehreinnahmen 39 1/2 Millionen in Wegfall; daher bleiben von der für 1860 vorhandenen Bedeckung 20.700.000 übrig, welche mit den für 1861 noch vorauszuhebenden Ersparnissen und außerordentlichen Zuflüssen zur Defizitdeckung nicht nur ausreichen, sondern vollständig für 1862 übrig bleiben. Daher ist weder eine Steuererhöhung noch eine Anleihe notwendig. Das voranschätzliche Defizit für 1862 bis 1863 soll durch Ersparnisse, die mittelst entsprechender Reformen in der inneren Verwaltung zu erzielen sind, gedeckt werden. Es ist daher das Gleichgewicht zwischen den reellen Einnahmen und Ausgaben hergestellt.

Vom Reichsrathe.

Wien, 7. August. Das Einundzwanziger-Comité hat heute seine Arbeiten fortgesetzt. Das Budget des Finanzministeriums, von dem gestern nur ein Theil zur Verathung kam, wurde heute zum Abschluß gebracht. Mehrere sehr bedeutende

Anträge und Wünsche kamen dabei zur Sprache. Vor Allem die Stellung des Staates zu der Bank; der Umstand, daß der Bankgouverneur vom Staate besoldet wird, gab Gelegenheit zu sehr praktischen Erörterungen. Die Zinsengarantie, welche der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft bewilligt ist, und die große Summe, welche der Staat dabei zu zahlen hat, gaben Veranlassung zu einem besondern Antrag. Auch über die Zinsengarantie anderer Unternehmungen wurde gesprochen; man erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß die lombardische Bahn-Gesellschaft (süd-oesterreichische) für das nächste Jahr die Garantie des Staates nicht in Anspruch zu nehmen braucht; dagegen die Westbahn, die Theißbahn, die süd-norddeutsche Verbindungsbahn u. d. des Staates zuschusses allerdings bedürfen. Auch die Angelegenheit des österr. Floh kam zur Sprache und es wurde die politische und handelspolitische Aufgabe desselben sehr hervorgehoben und eine Berücksichtigung desselben Hand in Hand mit einer zweckmäßigen Reorganisation des Instituts befürwortet. Ueber das Budget des Ministeriums der Justiz und des Innern wurde das Referat des betreffenden Sub-Comités angehört, die Verathung aber auf morgen verschoben. Bezüglich der Justiz vernimmt man, daß der Herr Justizminister in einer Comités-Sitzung Aeußerungen über bevorstehende Reformen im Justizwesen habe fallen lassen. Das mündliche Verfahren soll auch im Civil-Prozesse eingeführt werden, vorläufig (und probeweise auf ein Jahr) in einigen Branchen, vor Allem beim Handelsgerichte.

Das Referat, sowohl bezüglich der Justiz als bezüglich der innern Verwaltung, enthält große und bedeutende Reformvorschlüge im Geiste der Autonomie der Provinzen, Kreise und Gemeinden. Die Ersparungen, welche durch die Vereinigung einzelner Statthaltereien und besonderer Aemter erzielt werden sollen, erscheinen dem betreffenden Comité bei der Zahl der Aemter, die trotz der Auflösung dennoch beschäftigt und bezahlt werden müssen, zu unergiebig und zweifelhaft, als daß nicht auf einem gründlicheren und energischeren Wege die Erleichterung des Staatsbudgets erzielt werden sollte.

Wir halten es für unangemessen, die Einzelpunkte des Gutachtens in diesem kurzen Sitzungsberichte näher zu berühren, als so weniger, als morgen erst im großen Comité die Debatte darüber beginnt. Hier dürfte auch der Anknüpfungspunct liegen, an welchen die großen Prinzipienfragen und die daran sich knüpfenden Anträge sich anreihen werden. Was diese Anträge betrifft, so ist noch sehr die Frage, ob die Minorität einen Gegenantrag zu stellen beabsichtigt. Nach einem allgemeinen Ueberblick kann der Szekes'sche Antrag auf folgende Stimmen mit Gewißheit zählen: Graf Andrassy, Graf Auerberg, Graf Lam, Graf Mercandini, Graf Wastiz, Graf Szekes, Bischof Strohmayer, Freiherr v. Salotti, Herr von Krainz, Herr v. Brancichany. Zweifelhaft sind noch folgende Stimmen: Fürst Vinzenz Auerberg, Fürst Colorado (franz.), Graf St. Julien und Freiherr v. Sofsevid. Die meisten dieser vier genannten Herren werden wahrscheinlich mit der Majorität ihrer Standesgenossen stimmen. Die Minorität, die jedoch ihr Votum von einer wichtigen Vorfrage abhängig zu machen gesonnen scheint, besteht aus den Herren Dr. Hein, Herr v. Mayer, Herr v. Mocsanyi, Baron von Reyer, Herr v. Schöller, Dr. Strafer.

Einzelheiten über die Ereignisse in Syrien.

Beirut, 10. Juli. Die Lage der Christen in Syrien ist fortwährend die Schrecklichste. Von den Druzen und Türken mit unaussprechlichem Haß verfolgt, in Masse hingeschlachtet, oder wie das Wild der Berge gehetzt, haben die Christen nichts anderes vor sich, keinen andern Ausweg als die grausame Alternative entweder ihren Glauben abzuschwören oder unter der Wuth der Muselmanen zu Grunde zu gehen, wenn die Menschlichkeit der civilisirten Welt und der Beistand der europäischen Mächte ihnen nicht zu Hülf kommen, um sie aus den Händen ihrer Henker zu befreien. Die Türken haben bei dem Beginn des Kampfes zwischen Druzen und Christen ihren Vortheil ersehen, und drängen nun thätig auf die Ausführung ihrer Absichten, die nichts anderes bezwecken als die gänzliche Vertilgung der Christen in diesen Provinzen.

Die schauerhafte Verwüstung von Deir-el-Kamar und von Zahl einerseits, die Mordscenen von Hasbeya und Rascheya andererseits haben in allen Gemüthern der Christen eine Muthlosigkeit hervorgebracht, die ihnen nichts übrig ließ als ihren Herd zu verlassen und sich in die Berge zu zerstreuen, und, beurlaubt jeder Hülf und abgeschossen von ihren grausamen Verfolgern, sich dem Hungertode preisgegeben zu sehen. Der Fanatismus der Muselmanen ist aber mit diesem Resultat nicht zufrieden; die Mordthaten welche täglich jetzt noch nach ihrer Niederlage an den Christen begangen werden, die Thatfache der erzwungenen Abjagung ihres Glaubens, die Beraubung ihres Eigenthums, welche sich auf allen Punkten Syriens vervielfältigt, beweisen dies hinlänglich.

Eine Bande Druzen machte in das Dorf Arpine, in der Gegend von Damascus gezogen, einen feindlichen Einfall, fand aber darin nur drei Männer und drei Weiber; die andern christlichen Bewohner hatten sich nach Damascus geflüchtet. Zwei von den Männern zwang man den Islam anzunehmen, d. h. sich beschneiden zu lassen; der eine von diesen starb aber wenige Minuten darauf, wahrscheinlich in Folge der Verblutung nach der Operation. Der dritte, welcher seinen Glauben nicht abschwor, wurde augenblicklich unter Martern gemordet. Die drei Weiber machte man ebenfalls zu Türkinnen, und übergab sie als Concubinen anwesenden Türken. Durch diese Handlungen noch mehr verthiert, begaben sich die Druzen, von einigen Türken begleitet, in das christliche Dorf Maharuna, das sie ebenfalls mit Feuer und Schwert verühten; von da nach Mahara, das sie verlassen fanden; sie übergaben es ebenfalls den Flammen.

Die Nachrichten aus Damascus lauten höchst bedrückend. Die fremden Consuls, von der drohenden Haltung der Türken betroffen und eine Katastrophe befürchtend wie die von Schedda, richteten eine energische Vorstellung an den türkischen Gouverneur, in welcher sie fordern, daß man ihnen auf die bestimmteste Weise die Maßregeln bekannt geben solle, welche zum Schutz der christlichen Bevölkerung getroffen worden seien. Ihre Ausdrucksweise war um so lebhafter als ringsum die benachbarten Dörfer der Schauplatz von Grausamkeiten der Druzen und Türken waren, und als das Bairamsfest sich näherte, von welchem vorauszuhehen war, daß es die Wuth der Muselmanen nur verdoppeln würde. Nachdem der Gouverneur in Folge dieser gemeinschaftlichen Forderungen der Consula mehrere türkische Civil- und Militärbeamten in seinen Rath berufen, deren größter Theil aber alle bisherigen Maßregeln für genügend erachtet hatte, beschränkte

sich seine außerordentliche Thätigkeit darauf in dem Quartier der Christen einige militärische Posten anzuordnen, und den christlichen Einwohnern zu verbieten die Stadt zu verlassen. Aber die Verbrechen, welche vor den Thoren von Damascus selbst begangen wurden, das Einverständniß der Druzen mit der muslimanischen Bevölkerung der Stadt, der schreiende Fanatismus der letztern, vermehrte die Unruhe und Angst der Christen in eben dem Maß als diese halben Maßregeln gar nicht der Art waren sie zu beruhigen.

Zu den Einzelheiten über die Scenen in den Provinzen Hasbeya und Rascheya kann ich noch folgendes hinzufügen. Man hat berechnet, daß bis jetzt 172 Dörfer und Flecken ausgeraubt und verbrannt, und 6000 Christen ermordet worden sind, man glaubt aber allgemein daß diese Zahlen weit unter der Wahrheit stehen. In Rascheya sind alle Kirchen und Klöster übergeben, und alle heiligen Gebäude entehrt und geraubt. Der Anblick dieser zahllosen Ruinen stellt ein schreckliches Bild von der Zerstörungswuth der Druzen dar. Die wenigen Christen die sich der allgemeinen Ermordung entziehen konnten, irren nackt und ausgehungert in den Straßen von Beirut umher.

In der Provinz Hasbeya sind diejenigen Christen welche vertrauens auf die falschen Versprechungen von Schug, in das Serail des Kaimakams eingetreten waren auf die unmenslichste Weise ermordet worden; die türkischen Soldaten ließen die Druzen ungehindert dort eindringen, und sahen der Ermordung, das Gewehr in Arm, zu. Mehr als 40.000 Christen sind zwar diesem Blutbad entronnen, aber der Hunger, die Krankheiten und Entlohnung begleiten diese Unglücklichen auf ihrer Flucht. Ihr Schicksal ist noch mehr gefährdet durch den perfiden Erlaß des Gouverneurs von Beirut, die Verhütung der Provinz betreffend; indem er einige der Chiefs der Christen zu sich einlud, zwang er sie mit Gewalt einen Vertrag mit den Chiefs der Druzen zu unterzeichnen, in welchem die Christen zugestehen mußten daß sie die Angreifer gewesen seien, und daß sie deswegen freiwillig auf jede Entschädigung für die Zerstörung ihres Eigenthums und für das vergossene Blut ihrer Väter Verzicht leisteten. Diese Uebereinkunft konnte nicht von ihren Religionsgenossen anerkannt werden, welche sie als ein Resultat der Einschüchterung und der Gewalt betrachteten, und deswegen einstimmig verwarfen. Indef haben die türkischen Truppen diese Chiefs in engem Gewahrsam, und halten die übrigen von allen Seiten umzingelt um durch Hunger den Vertrag unterzeichnet zu erhalten.

Die innere Lage der Stadt Beirut ist die traurigste, welche man sich denken kann. Pöbelthum, Anarchie, Schwäche und Unfähigkeit, wenn nicht gar böser Wille der Regierung, zeichnen diese Lage. Selbst die Gegenwart der europäischen Kriegsschiffe reicht nicht mehr hin den Fanatismus der Muselmanen im Zaum zu halten. Gleichjam trunken durch die blutigen Erfolge ihrer Glaubensgenossen, verachten die Türken der Stadt alles was ihnen christlich und fränktisch aufsteht. In Tripolis ist das griechische Consulat ausgeraubt und dann verbrannt worden; das Pöbel und die türkische Garnison haben sich gleichmäßig dabei betheiliget. Ein unbedeutender Umstand, das Herabfallen eines Blumentopfes vom Balcon des Hauses das der Consul bewohnt, und durch welchen ein türkischer Soldat unbedeutend verletzt wurde, gab das Zeichen zur Entlohnung der Wuth. Der Consul mit seiner Familie fand seine Rettung nur in der Flucht; er ist bereits in Beirut angekommen. — So eben erhalten wir die Nachricht von den Mordscenen in Damascus. 500 Christen wurden an einem Tage in dieser Stadt ermordet. Die christlichen Kirchen, die Klöster und europäischen Consulate sind ausgeraubt und verbrannt, der Consul Amerikas verwundet, der der Niederlande ermordet. (A. M. Ztg.)

Arad. Der durch den einstimmigen Beschluß der bürgerlichen Schützenmitglieder zum Ehrenmitglied derselben ernannte Herr Graf Königsegg-Aulendorf, k. k. Raimarer, Oberst und Regimentscommandant des k. k. 7. Cuirassier-Regimentes, Ritter mehrerer hohen Orden u. c. c., hat sein Wohlwollen für diese Gesellschaft neuerdings dadurch an den Tag gelegt, daß er zur Abhaltung eines Beschlusses sechs Statuten, die er selbst verfaßt hat, spendete, welches am 15., 19. und 20. August l. J. stattfinden wird und worauf wir unsere wärmsten Schützen hiermit aufmerksam gemacht haben wollen.

Freitag Nachmittags 3 Uhr wurde das diesjährige Leuzen-Beschießen, vom schönsten Wetter begünstigt, eröffnet und fand sich gegen Abend ein gewählter Kreis von Schützen und Schützenfreunden in dem nun vergrößerten Saal der Schießgesellschaft, welcher bei dieser Veranlassung zum ersten Male in seiner neuern Gestalt eröffnet wurde. Die trefflich ausgeführte, hochgeschmackvolle Malerei desselben fand allgemeines Lob und unser talentvoller Maler Herr Zemp l i n e r, durch die in allen Theilen gelungene Ausführung dieser Arbeit eine neue Probe seines schätzenswerthen Talentes an den Tag gelegt. — Als eingetretener Unwetter nahm ein großer Theil der Schützen-Gesellschaft in den freien Räumen der Schießstätte ein bescheidenes Soupee ein, bei welchem es an patriotischen Kundgebungen und Toasten nicht fehlte, welche sowohl auf den Gründer der Schützengesellschaft weiland Baron Lorenz v. Dreß, als auch auf andere um den Staat und um unsere Stadt verdienten Männer von dem Herrn Oberschützenmeister und andern Aemtern in gemüth- und geistvoller Weise ausgebracht wurden. — In heiterer, geselliger Weise, welche durch keinen Misthon gestört wurde blieb die Gesellschaft bis nahe an Mitternacht beisammen. —

Am 9. d. M. ist eine schwarzseidene Mantille im Aranagarten gefunden und dem hiesigen k. k. Polizei-Commissariat übergeben worden.

Das Pöbelburger „Kundschäftsblatt“ enthält ein folgendes Wortlautes: „In der Nacht vom 1. auf den 2. wurden, muthmaßlich auf den bei den k. k. Magazinen stehenden der Mühlau stehenden Militärposten, mehrere Schüsse abgegeben auf die hierauf in der Richtung des Schalles der Schützengesellschaft Patrouille wurde ein Schuß gemacht, ohne daß Jemand getroffen wurde. Die Verfolgung der Thäter, welche durch die Dunkelheit der Nacht nicht gesehen werden konnten, blieb ohne Erfolg.“ Wie die „Pöbel. Ztg.“ mittheilt, entbehrt diese jeder Begründung.

Die rumänischen und ruthenischen Bewohner von Maros haben wegen der ungarischen Sprache an Sr. Excellenz dem Herrn Justizminister eine mit 16,558 Unterschriften versehene Adresse gerichtet, welche nach dem „P. N.“ folgendermaßen lautet:

„Hochgeborner Herr Justizminister, gnädiger Herr! Die von Sr. Excellenz dem Herrn Justizminister in Betreff der Grundbücher des Marmaroser Comitates abgegebene Aeußerung bietet uns die Gelegenheit, uns an Sr. Excellenz mit jeder unterthänigsten Bitte zu wenden, daß in Ermägung der politischen Verhältnisse

welche die ...
rumänische ...
den Vater ...
und gleich ...
herb gericht ...
ungarische ...
in dem sch ...
Comitates ...
während si ...
geadert. ...
Sprache ...
männlich ...
Grundbüch ...
den Zehn ...
rit zu begr ...
Sprache ab ...
Staat. 31 ...
Ersuchen ...
die Unter ...
heiligen ...
Entschid ...
tats-Ver ...
dienlich ...
regulirun ...
anregnd ...
Landwir ...
dann ei ...
eines so ...
willigen ...
Ben d ...
Wien i ...
dem Ru ...
Hofrath ...
politisch ...
Gerichte ...
Professe ...
denen ...
Bemilli ...
Vereine ...
men ...
unter ...
erdigun ...
Oberco ...
hat vo ...
mittels ...
mit ei ...
das S ...
reden i ...
statist ...
erliche ...
Militär ...
genomi ...
Recht ...
werden ...
gen de ...
eines ...
ist. ...
allen ...
chem ...
dem ...
in Te ...
der ce ...
sen se ...
sich an ...
legenb ...
dings ...
jung ...
Zume ...
vom ...
dürfte ...
Wie ...
konnte ...
ben u ...
Absh ...
Calce ...
vielle ...
Wien ...
die ...
Willi ...
cemb ...
dieser ...
über ...
Zahre ...
eines ...
geste ...
liefer ...
am ...
bübr ...
Sten ...
reich ...
Num ...
welch ...
verw ...
dien ...
einh ...
Wien ...
seine ...
unte ...
Dan ...
Ank ...
ein ...
sein ...
Tan ...
Sur ...
vom ...
u n ...
den ...
Sch

in dem Quartier der ... und den Christen ... verlassen. Aber die ... selbst begann ... Kanatismus der ... Christen in eben ... nicht der Art waren

in den Provinzen ... Flecken ausgeraubt ... worden sind, man ... unter der Wahrheit ... Klammern übergeben ... Der Anblick die ... bild von der Zer ... Christen die sich der ... ren nach und aus ...

gen Christen welche ... von Schug, in das ... die unmenlichste ... aten ließen die ... der Ermordung, das ... ritten sind zwar die ... die Krankheiten und ... ihrer Flucht. Ihr ... verließen Ertrag des ... der Provinz betref ... ritten zu sich ein ... den Chef der ... zugesehen müssen ... sie deswegen ...

St. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster ... Entschließung vom 3. August d. J. dem Vekes-Gsanader Comitat ... Vorstand Coloman v. Tokos in Anerkennung seiner verdienstlichen Leistungen insbesondere bei der Kőrös-Berethö Flussregulierung den Orden der eisernen Krone dritter Classe tafzfrei allergnädigt zu verleihen geruht.

St. k. k. Apost. Majestät haben die Bildung eines Genewirtschafts-Vereines für das Gloggnitzer, für das Zempliner, dann eines landwirtschaftlichen Vereines für das Zalaer und eines solchen für das Semogher Komitat allergnädigt zu bewilligen und die Statuten derselben zu genehmigen geruht.

St. Excellenz der Herr Feldzeugmeister Ritter von Benedek sind Donnerstag Abends mittelst Dampfschiff von Wien in Ofen angekommen.

Das Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Justiz-, dem Finanz- und dem Polizeiministerium hat dem Hofrath Med. Dr. Ritter v. Güntner, dem Professor am polytechnischen Institute Dr. Ferdinand Hefler, dem Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Johann Springer, dem Universitäts-Professor Dr. Moritz v. Stubenrauch und dem Vicepräsidenten der Handelskammer, Fabrikanten Franz Wert h. i. die Bewilligung zur Gründung eines allgemeinen, wechselseitigen Vereines für Kranken- und Lebensversicherungen unter dem Namen „Austria“ mit dem Siege der Vereinsverwaltung in Wien unter Genehmigung seiner Statuten bewilligt.

Die durch das Concordat bedingte abgeordnete Beerdigung der Leichen atatholischer Militärs wurde vom Armeecorcommando auch auf den Militär-Friedhöfen angeordnet; es hat von nun an den letzteren ein entsprechender Flächenraum mittelst eines niederen lebendigen Heckenzaunes abgegrenzt und mit einem eigenen Eingange versehen zu werden; ferner darf das Singen atatholischer Lieder und das Abhalten von Leichenreden weder in den Spitälern, noch auf den Militär-Friedhöfen stattfinden; auch hat der militärische Conduct alle übrigen Feiertlichkeiten zu vertreten, und bei Beerdigung der atatholischen Militärliegender darf kein Geläute katholischer Kirchen in Anspruch genommen werden.

Der Allg. Ztg. wird von Wien aus geschrieben: „Mit Recht muß es als ein erfreuliches Zeichen der Zeit betrachtet werden, daß die seit drei Jahren schwebende Angelegenheit wegen des Ankaufs des Schlosses Ehrenberg in Titel von Seite eines Protektanten zu Gunsten des Letzteren entschieden worden ist. Dieser Fall wird übrigens nicht vereinzelt bleiben, da man allen Ernstes entschlossen ist, die Gleichberechtigung auf kirchlichem Gebiete zur Wahrheit zu machen. Graf Rechberg soll dem preussischen Premier gelegentlich die Zusammenkunft in Teplitz eröffnet haben, daß die Durchführung des Principes der confessionellen Gleichheit von Sr. Maj. dem Kaiser beschloffen sei und die nächste Regierungsmassregel sein werde.“

Zum Prozeß Richter. Die „N. Fr. Z.“ läßt sich aus Wien schreiben: „Die Schlußverhandlung in der Angelegenheit des Directors der Creditanstalt, Hrn. Richter, ist neuerdings verschoben worden. Es handelt sich bermalen um die Lösung der Frage, ob die Mittel, durch welche Hr. Richter die Zuzahlung der Calicofieferung im vorigen Jahre erlangt hat, vom Gesetze nicht mißbilligt werden. Allen Anzeichen nach dürfte der Prozeß noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen.“

Wie wir aus besser Quelle erfahren, bemerkt hierzu der „Wdr.“ konnte die Schlußverhandlung in diesem Prozesse nicht verschoben werden, weil sie noch nicht anberaumt und überhaupt ein Abschluß der Untersuchung noch nicht erfolgt war; bezüglich der Calicofieferungen werden thatsächlich Erhebungen gepflogen, und vielleicht läßt sich schon demnächst Näheres darüber mittheilen.

Prinz Wafa, Fürst Eduard Liechtenstein, Freiherr von Reischach, Graf Sternberg und Baron Koudelka, dann 4 Generalmajore; Supernumeräre Stabsoffiziere zählt die Linien-Infanterie 149 Majore, die Grenz-Infanterie 18 Majore; die Cavallerie 1 Oberst, 2 Oberstl. und 10 Majore; der Generalstab 2 Oberste, 2 Oberstl.; das Adjutantencorps 10 Oberste, 1 Oberstl. und 7 Majore; die Gendarmarie 2 Oberste und 20 Majore; die Jäger, die Artillerie und die Genietruppe haben keine überzähligen Stabsoffiziere. Es stellen sich im Ganzen als Supernumeräre heraus: 15 Oberste, 5 Oberstl. und 204 Majore.

Programm für die feierliche Eröffnung der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn

von Wien bis Salzburg, im Anschlusse an die k. k. bayerische Bahn von Salzburg nach München.

Se. k. k. Majestät der Kaiser fahren am 11. August mit einem Separatzuge von Wien bis Linz, langen daselbst am 12. des Morgens um 6 Uhr auf dem Bahnhofe an und begeben sich in die dort bereit gehaltenen Apartements, nehmen das Frühstück ein und wohnen einer Messe bei.

Die sich an der Eröffnungsfeier beteiligenden Gäste fahren in zwei kurz aufeinander folgenden Zügen ebenfalls am 11. August, aber schon Nachmittags 2 Uhr von Wien ab und treffen nach 7 Uhr Abends in Linz ein, woselbst die Gemeinde mit Intervention der Stände einen freundlichen Empfang in der Art bereitet, daß die Ankommenden in die feierlich beleuchteten ständischen Casinos geleitet und mit einer Abendunterhaltung bewillkommt werden. Zugleich wird dafür gesorgt sein, daß die Gäste in die für sie bestimmten Nachtquartiere geführt und des andern Morgens von dort abgeholt und auf den Bahnhof gebracht werden. Dieselben versammeln sich hier am 12. vor 6 Uhr, um zum Empfange Sr. Majestät gegenwärtig zu sein.

Gegen 7 Uhr beginnt die Fahrt von Linz nach Salzburg. Der Hofzug, in welchem sich jene Gäste befinden werden, welche Se. Majestät zu Allerhöchstherr unmittellbaren Begleitung zu bestimmen geruhen, beginnt den Reigen. Die übrigen Gäste werden sich in die zwei sonach in Zwischenräumen von 10 bis 15 Minuten folgende Züge vertheilen. Dem ersten dieser beiden Züge werden schon von Wien aus die Gepäck- und die Dienerschaftswagen angehängt, so daß die Gäste beider Züge ihr Gepäck und ihre Diener sogleich nach ihrer Ankunft an Ort und Stelle finden. Die Ankunft in Salzburg erfolgt um 11 Uhr Vormittags. Zu gleicher Zeit treffen auch die k. bayerischen Züge mit Sr. Majestät dem Könige von Bayern ein. Glockengeläute, Kanonendonner und Pöllererschüsse verkünden dieses frohe Ereigniß. Nach der gegenseitigen Begrüßung und kurzen Ansprache von Seiten des Präsidenten des Verwaltungsrathes der Kaiserin Elisabethbahn, Grafen Wickenburg, sowie Erwidern durch den Generaldirector der k. bayerischen Verkehrsanstalten, Freiherrn v. Brück, wird in dem Vestibule des Bahnhofes zum Andenken an die Vollendung des ganzen Werkes ein Schlusstein in feierlicher Weise gelegt und von dem Herrn Fürstbischofe von Salzburg und Primas von Deutschland Dr. von Tarnoczky kirchlich eingeweiht. Eine gleiche Weihe erhalten hierauf, vom Perron des Bahnhofes aus, die Bahn und die langsam vorüberziehenden Locomotive und Waggonen.

Die beiden Majestäten und deren nächste Umgebung werden sonach in einem der Wartsäle ein Déjeuner à la carte einzunehmen geruhen. Die übrigen Gäste werden sich in einer sehr geräumigen, von der Stadt Salzburg zu diesem Zwecke feierlich geschmückten Saalhalle des Bahnhofes zu einem ähnlichen, von dem Verwaltungsrathe der Kaiserin Elisabeth-Bahn veranstalteten Babelfrühstück versammeln. Nach Beendigung des Mahles wird über freundliche Einladung von Seite Baierns eine Fahrt nach München angetreten, wobei ausschließlich nur bayerische Waggonen in Verwendung kommen. Die Ankunft in München wird für den Abend beabsichtigt und erwartet die Gäste daselbst ein von der Stadtgemeinde zu gebendes Fest. Des andern Morgens (am 13. d.) steht eine kirchliche Function in Aussicht und es wird den Gästen freigestellt, nach Zulassung der kurz bemessenen Zeit alle öffentlichen Anstalten zu besichtigen, an denen die Residenz so überaus reich ist. Des Mittags harret der Gäste im Krystallpalaste ein Banket, welches die königliche Regierung zu veranstalten gedenkt. Abends ist dann noch Festtheater in dem königlichen Schauspielhause. Tags darauf (den 14. d.) wird in früher Morgenstunde die Rückfahrt nach Wien unternommen, an welcher die nach Salzburg gekommenen bayerischen Gäste theilzunehmen gebeten werden. Da diese Fahrt bis zum Abende zurückgelegt sein soll, kann der Aufenthalt unterwegs nur ein sehr kurzer sein. — In Salzburg und Linz wird sich daher auch nur auf ein von der Kaiserin Elisabethbahn besorgtes Frühstück und ein einfaches Mittagmahl beschränkt werden müssen. Bei der Ankunft in Wien werden die Gäste aus Baiern von Seite der Kommande Wiens, die für deren Unterkunft sorgt, empfangen werden; eben dieselbe veranstaltet am 15. d. ein großes Banket und eine Beleuchtung im Augarten. — In Wien werden übrigens, sowie in München, die öffentlichen Anstalten den Gästen zur ungehinderten Besichtigung offen stehen und der Verwaltungsrath der Kaiserin Elisabethbahn wird die verehrten Gäste mit Freikarten zur Rückfahrt nach München versehen, welche für die Dauer von 14 Tagen Geltung haben, wie daselbst auch von Seite Baierns den Wiener Gästen gegenüber, die sich in München verweilen wollen, beachtet werden wird.

Bermischtes.

— Eisenbahnunglück. Am 6. August Abends gegen 11 Uhr ereignete sich bei Gelegenheit des Offenbacher Turnfestes ein höchst trauriger Unglücksfall. Zwei Züge standen um 10 Uhr etwa in Offenbach bereit, die ungeheuren Menschenmassen nach Frankfurt zu befördern. Als der erste Zug abgegangen war, folgte ihm nach einigen Minuten der zweite. Letzterer holte aber bei der Zwischenstation Oberrod den ersten beim Anhalten ein und fuhr, wahrscheinlich durch zu spätes Bremsen mit solcher Gewalt an dem ersten Zug, daß von diesem die zwei letzten Wagen ineinander geschoben und zertrümmert wurden. Breter, Splitter und sonstige einzelne Theile der Wagen wurden weit in das Feld hineingeschleudert. Eine Frau blieb auf der Stelle todt; ein junges Mädchen und mehrere männliche Personen wurden schwer verletzt theilweise in Oberrod untergebracht, theilweise nach Frankfurt gebracht. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird ergeben, in wie weit Fahrlässigkeit oder unglückliche Fügung die Schuld an diesem traurigen Ereignisse tragen. In einem andern Berichte heißt es: Eine Frau fand dabei augenblicklich ihren Tod und 6 andere Personen wurden

mehr oder weniger stark verletzt. Ein noch größeres Unglück ward dadurch verhütet, daß der anrennende Zug schnell gebremst hatte und der vordere bereits wieder im Gange war.

— (Der „Great Eastern“) wird nach New-Yorker Berichten, nachdem das Entré von 1 Doll. auf 50 Cents herabgesetzt, täglich von 6000 bis 8000 Personen besucht, und da für die nächste Zeit eine Abnahme der Frequenz nicht wahrscheinlich ist und durch eine neue Reduktion des Eintrittspreises die Zahl der Besucher die doppelte Höhe erreichen dürfte, so kann es mit dem auf den 16. August bestimmten Abgangstage wohl nicht ernstlich gemeint sein. Ehe der Riesendampfer seine Rückfahrt nach England antritt, wird derselbe vermuthlich Portland, Philadelphia und andere Häfen der Union besuchen, welche die gefahrlose Einfahrt gestatten und einen zahlreichen Besuch in Aussicht stellen.

— Im Gegenfatz zu den aus allen Theilen Europas erlöbenden Klagen über Regen und Kälte berichtet man aus Nordamerika über Hitze; in New-York Mittags 85 bis 90 Grad F. im Schatten, in New-Orleans stieg das Thermometer auf 80 Grad. Glücklicherweise war das Fieber bis dahin nicht ausgebrochen.

Theater.

Ueber den am 1. d. M. in der Arena stattgefundenen zweiten Versuch einer Opernvorstellung können wir uns um so kürzer fassen, als derselbe unser in der letzten Nummer über die bedeutenden Sänger ausgesprochenes Urtheil vollkommen bestätigt. Es wurden Bruchstücke aus der Oper „Lucretia Borgia“ von Donizetti zur Darstellung gebracht, in welcher sich Främl. Steegmann als Lucretia, Herr Lippa als Senaro und Herr Suga als Herzog repräsentirten. Herr Lippa brachte trotz einer merklichen Indisposition seine Nummer in einer Weise zur Geltung, welche den gebildeten, routinirten Sänger beunktete. Frä. Steegmann griff in dem großen Duett des zweiten Actes, welches ihr Gelegenheit bot, die ganze Kraft ihrer kräftig schönen Stimme zu entfalten, entschieden durch, während sie mit der großen Arie des ersten Actes minder glücklich war. Herr Suga sang seine große Arie des zweiten Actes mit Siederheit und Kraft und erwarb sich damit Beifall; doch war seine Mitwirkung in dem folgenden Duett und Terzett äußerst mangelhaft und nahezu jürend. — Im Ganzen war auch das Publikum dieses Mal mit dem Gebotenen zufrieden und zeigte nicht mit Beifallszeichen. — Den Bruchstücken der Oper ging die reizende Operette „Der Chemann vor der Thür“ voran, welche von Herrn Stampf und den Damen Fischer und Furlholz in befriedigender, beifallwürdiger Weise durchgeführt wurde. — Im Zwischenacte declamirte außerdem Herr Director Rémay Maltiz's effectvolles Gedicht: „Der sterbende Comödiant“ in schwungvoller Weise und ein kleines liebliches Kind von 7 Jahren, die Kotasek, declamirte Caselli's Gedicht: „Das Lob der Kleinen“ in wahrhaft reizend naiver Weise und erregte einen wahren Beifallssturm. — An Abwechslung hat es also dieser Vorstellung nicht gefehlt, welche sich übrigens nur eines schwachen Besuches zu erfreuen hatte. —

Neueste Nachrichten.

Paris, 7. August. Die „Patria“ meldet, daß die Garibaldianer das Fort von Scilla in Kalabrien, gegenüber von Messina, besetzt hätten.

Paris, 8. August. Dem „Moniteur“ zufolge hat der Kaiser zu Chalons eine Revue gehalten und in der Ansprache an die Soldaten gesagt: Frankreich begrüßt freudig die Expedition, welche seinen anderen Zweck hat, als die Gerechtigkeit der Menschlichkeit triumphiren zu machen. Ihr führt keinen Krieg mit einer fremden Macht, Ihr helfet dem Sultan. Ich hoffe, die Soldaten werden sich als würdige Kinder jener Helden zeigen, welche das Banner Christi nach diesem Lande gebracht. Ihr geht ab, nicht in großer Anzahl, allein euer Muth, euer Selbstgefühl werden die Zahl ergänzen, denn überall wissen die Nationen, dem Banner Frankreichs geht eine große Sache voran und ein großes Volk folgt demselben nach.

Marseille, 6. August. Die ersten Einschiffungen nach Syrien haben gestern stattgefunden. Man hört aus Neapel, daß 300 Soldaten, welche sich mit Garibaldi vereinigen wollten, angehalten wurden. — General Goyon ist hier angelangt.

London, 10. August. In der heutigen Nachtzirkung des Unterhauses bemerkte Lord 3. Russell: Wird Spanien als Großmacht zugelassen, müsse auch Schweden, Portugal und Piemont zugelassen werden. Englands Meinung ist, es wäre besser im gegenwärtigen Zustande nichts zu ändern.

Eine Anleihe für Indien im Betrage von 3 Millionen £. St. wurde angekündigt.

Mailand, 7. August. Die heutige „Perseveranza“ meldet aus Genua vom 6. d. M.: In Neapel sollen militärische Unruhen ausgebrochen sein; wegen unterbrochener Telegrafverbindungen fehlen die weiteren Mittheilungen. Das Gerücht, daß die Expeditionen nach Sicilien verboten worden seien, beschäftigt sich nicht; gestern und heute gingen Expeditionen von hier und morgen geht eine von Spezia dahin ab. Daselbe Blatt aus Turin vom 6. d. M.: Die Nachricht von der Landung in Calabrien bedarf noch der Bestätigung; sie scheint eine vorläufige zu sein.

Es heißt, Rußland habe in Turin die Allianz mit Neapel am wärmsten empfohlen, und wenn diese nicht zu Stande gekommen, so war es nicht Victor Emanuel, sondern die Verhältnisse, die dagegen ankämpften. Piemonts Lage zu den auswärtigen Mächten sei wohl schwierig, würde jedoch eine günstige Wendung erlangen, wenn Süd-Italien so patriotisch sich zeigt, wie es Central-Italien gethan.

Cavour kündigte den neapolitanischen Gesandten am 4. d. M. die abschlägige Antwort Garibaldi's an. Auf der Reide zu Neapel sind einige sardinische Kriegsschiffe angekommen. Die Societa Nazionale hat ihr Werbebureau geschlossen. Der Generalintendant von Parma bedeutete dem dortigen Comité, die Regierung werde sich weiteren Freischaaerenzügen widersetzen; doch gingen in selber Nacht 200 Freischärler ab, andere 700 sollen folgen. Es heißt, der diesjährige Herbsturlaub der Beamten des Kriegsministeriums sei auf 12 Tage beschränkt worden.

Massimo d'Azeglio ist am 4. d. M. in Florenz eingetroffen. Aus Lodi vom 4. d. M. wird gemeldet: Das hiesige Gericht verurtheilte den Priester Savare wegen Störung der öffentlichen Ruhe zu sechsmonatlichem Gefängniß und 300 Lire Geldstrafe.

Turin, 7. August. Die heutige „Opinione“ schreibt: Palermo gleicht einem Hauptquartier. Jeder von Genau und Livorno anlangende Dampfer bringt Freiwillige mit. Es herrscht Einigkeit, doch läßt die militärische Organisation noch viel zu wünschen übrig.

Turin, 8. August. Die „Opinione“ meldet: Neapel ist ruhig; das Kommando der königl. Truppen ist dem General Pianelli anvertraut; durch ein königl. Manifest ist die zweite Altersklasse — vom Jahre 1838 — für den 20. d. M. zu den Waffen berufen.

„In Trnin,“ schreibt daselbe Blatt, „ist man beunruhigt durch das Gerücht, daß Lamoriciere der neapolitanischen Regierung einen Operationsplan zur Vertheidigung des Festlandes übergeben habe, und noch mehr darüber, daß Neapel und Rom ein Schutz- und Trugbündniß abgeschlossen haben sollen. Im letzteren Falle wäre Piemont vielleicht gezwungen, seine passive Politik aufzugeben, weil es nicht dulden könnte, daß Lamoriciere's fremde Truppen in diesem italienischen Kriege interveniren.“

Turin, 8. August. Gestern wurden in den Kasernen einige Bataillons-Truppen konfirmirt, um einen Arbeiterkrawall zu unterdrücken.

Nom, 4. August. (Ueber Marseille.) Die Einwohner von Monte Parzio bei Frascati, aufgeregt durch eine anonyme Proclamation, begannen eine Besetzung des Fünften Vorhofs zu theilen. Gendarmen stellten die Ordnung wieder her.

Bei Neapel finden Truppenkonzentrationen statt. Constantinopel, 9. August. Aus Damascus 4. d., wird gemeldet: Fuad Pascha ließ gestern 330 und heute 400 Schuldige verhaften. Die schwer kompromittirten Natabalen werden spätestens übermorgen verhaftet, durch einen bereits ernannten Rath verurtheilt und das Urtheil sofort vollstreckt werden. Die verheimlichten Kostbarkeiten wurden bereits saßirt. Während den Verhaftungen, die ohne Schwerdtstreich ausgeführt wurden, herrschte die größte Ruhe. Die Truppen geben Proben patriotischen Eifers.

Belgrad, 6. August. Gestern Abends hatten heftige Streitigkeiten zwischen Serben und türkischen Matrosen aus Bosnien statt. Mehrere Serben wurden verwundet. Die Türken haben Todte und Verwundete. Die Garnison ist ruhig.

Handelsberichte.

A. B. Arad, 11. August. Das Fruchtegeschäft war bei fast gänzlich mangelnden Vorräthen an alter Waare auch in den letzten Tagen ohne Belang und fand bloß auf dem gestrigen ziemlich befahrenen Wochenmarke einiger Umsatz in neuen Früchten statt. Da sich der Landmann in Folge der eingetretenen Noth mit dem Ausdrufche der Früchte bezieht und auch die Witterung in dieser Woche hierzu günstig war, so können wir in der nächsten Woche schon starken Zufuhren entgegensehen, wodurch sich das Getreidegeschäft überhaupt lebhafter gestalten wird. Getauft wurde auf dem letzten Wochenmarke Weizen 85 Pfund. Waare mit 6 fl. 80 kr. bis 7 fl. Mittel-Gattung mit 6 fl. 40—50 kr., schwache Sorte mit 6 fl. per Kubel und auch darunter. Korn war gesucht und bis 3 fl. 80 kr. per Kubel bezahlt. Gerste rekurirte 2 fl. 50—60 kr.

Das Spiritus-Geschäft ist jetzt bei uns ausschließlich von den Verhältnissen auf dem Pester und Wiener Plage beherrscht, und demzufolge bald lebhaft, bald flauer, je nachdem eine regnerische Witterung die Befürchtung vor der Kartoffelfäule nährt, oder ein heiterer Himmel dieselbe zerstreut. Für spätere Monate wurden in der zweiten Wochenhälfte circa 3000 Eimer à 50 1/2—51 1/2 kr. geschlossen, wofür letzterer Preis als heutige Notirung gilt. Prompte Waare mangelt. Preis 52 1/2—53 kr. incluf. Gebinde.

Die Witterung war seit unserem letzten Berichte anhaltend schön und die Hitze an manchen Tagen drückend, die Nächte sind jedoch schon sehr kühl.

Wiener Schlachthofmarkt. Ausweis über am 6. August 1860 auf dem St. Marger Markte aufgetriebenes Schlachtvieh: ungarisches 1816, galizisches 1112, deutsches 127, zusammen 3055 Stück. Im Gewichte von 500 bis 650 Pfund per Stück. Schätzungswert per Stück von 112 fl. 50 kr. bis 174 fl. Schätzungswert per Centner von 23 fl. bis 27 fl. Ankauf am Markte von Wiener Fleischhauern 1858, von Land-Fleischhauern 1033. Außer dem Markte wurden angekauft 14. Unverkaufte auf das Land 150. Gesamt-Landabtrieb 1183. Verbleiben für Wien 1872.

Wien 8. August. (Spiritus.) Der Artikel erhält sich in günstiger Meinung und die jüngstnotirten Preise haben neuerdings an Festigkeit gewonnen. Der Umsatz ist nicht sehr belebt, weil es an Abgehern fehlt. Die Berichte über den Stand der Kartoffeln sind zwar sehr variirend, doch stimmen die meisten darin überein, daß in vielen Gegenden die Früchte sich zeigen. Heute notiren wir effective Waare 57 3/8—58 kr., October-December 57 1/2 kr., September-December 58 kr. per Orab.

Wochenmarktpreise v. 10. August 1860.

Table with columns: Name der Verkaufskategorie, Best., Mittl., Mind. and sub-columns for Dester. Währung (fl., fr.). Rows include: Wiener Mezen, Weizen, Halbfuch, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Hirse Halbe, Zentner, Mundmehl, Semmelmehl, Weißpohl, Schwarzpohl, Heu, Stroh, Klasten, Buchen-, Eichen-, Holz.

Wmtliches.

Concurse. Ueber Gottlieb Lieb, Schneidermeister in Wien bis 10. Sept. Verlassenschaft des Eduard Meinerl, pens. fürstlichen Hoffanzlisten in Wien bis 30. Sept. Johann Palme, Kurzwarenhändler in Wien bis 6. October. Johann Schaffner jun., Schneidermeister in Wien bis 30. Sept. Magd. Stöttlinger, Kanzleibehrschmitt in Penzing bis 13. Sept. Verlassenschaft des Alois Franz Reinsch, Baumwollwaarenzeuger in Altwaldsdorf bis 20. Sept. August und Anna Knechtel, Strumpfwarenzeuger in Böhm.-Kamitz bis 26. Oct. Verlass. des Johann Peter Slavats, Handelsmann in Neußl bis 17. Sept. Verlass. des Ludwig Szontag in Geres bis 1. Oct. Josef v. Blaszkovits, Gutsbesitzer in Kálnó bis 30. Sept. Markus Zimmermann, Järber in Gáza bis 30. Oct. Barbara Piliß, geborne Jordan, Gutsbesitzer in Baranya bis 10. Oct. David u. Gentile Wilhelm, Handelsleute in Fiume bis 26. Sept. Eufemia Dobrojevit, Krämerswitwe in Opposa bis 17. Sept. Constantin Antoniewits in Semlin bis 26. Aug. Orsola Pidutti in Madonna bis 31. Oct. Verlass. des Johann Hermann, Handelsmann in Triest bis 31. Oct.

Concurse-Aufhebungen. Anna Schmeider, Blumenhändlerin in Dfen. R. B. Fischer in Zenta. Adolf Brann, Bäckmeister in Joana. Martin Maurer in Hermannstadt. Panta Christoph, Krämer in Pancsova.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 11. August 1860.

Table with 2 columns: Staatspapiere (Staatsschuld, Metalliques, Bank-Actien, Credit-Actien) and Cours (79.50, 69.—, 817.—, 184.—).

Wechsel-Cours

Table with 2 columns: Locations (Augsburg, London, R. f. Dufaten) and Cours (111.25, 129.85, 6.22).

Wiener Körnerpreise vom 11. August 1860.

Weizen Maroscher loco Wieselburg 84 1/2 pfd. 5 fl. 25 kr. 85 pfd. 5 fl. 50 kr. Banater loco Raab 85 pfd. 5 fl. 25 kr. bis 5 fl. 50 kr. Maroscher loco Wieselburg 85 1/2 pfd. 5 fl. 45 kr. Maroscher loco Raab 85 1/2 pfd. 5 fl. 50 kr. Weissenburger loco Raab 84 pfd. 5 fl. 20 kr. Bácskaer loco Raab 80—81 pfd. 4 fl. 50 kr., 81—82 pfd. 4 fl. 65 kr. Korn (lovakisches loco Wien 77 pfd. 3 fl. 80 kr. Ungarisches loco Raab 76 pfd. 3 fl. 10 kr. — Umsatz in Weizen 30,000 Metzen.

Cours der Staatspapiere in Wien vom 8. bis 10. August 1860.

Table with columns: Staatspapiere (National-Anlehen, Metalliques, Darlehen, Grundentlastungs-Obligationen, v. Ungarn, v. Temeser-Banat, v. Galizien, v. Siebenbürgen, Bank-Actien, Credit-Actien, Actien der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn, Staats-Eisenbahn-Actien, Actien der Kaiser-Eisenbahn, v. Norddeutschen Verbindungsbahn, v. Rheinbahn, Kaiser Franz Josef Orientbahn, österreichische Donaudampfschiffahrt, Pfandbriefe der Nationalbank, Prämienlose der Credit-Anstalt) and Cours (65.50, 80.—, 70.15, 62.25, 94.50, 93.75, 73.—, 70.25, 70.50, 69.—, 836.—, 190.50, 573.—, 187.20, 257.—, 192.50, 147.—, 126.—, 437.—, 91.—, 87.25, 109.75).

Wechsel-Cours.

Table with columns: Locations (Augsburg, Frankfurt, Hamburg, Leipzig, London, Marseille, Paris, Bukarest, Kronen, Silber, Preuss. Cassen-Auw.) and Cours (108.50, 108.75, 109.15, 109.25, 96.—, 96.25, 126.75, 127.—, 127.25, 50.60, 50.75, 50.80, 6.6, 6.8, 6.11, 17.55, 17.58, 17.75, 126.50, 126.75, 127.—, 1.92—, 1.92, 1.93).

Temesbarer k. k. Lotto-Ziehung vom 11. August 1860. 48 75 55 70 35

Verstorbene zu Arad. Junere Stadt.

3. August. Franziska Nojakovi, r. f., 2 Tag, Schwäche. — Anna Koblauer, Fischlerstochter, r. f., 1 Monat, Krämpfe. — 4. August. Adalbert Gscho, Gsyzmenmachersohn, r. f., 1 Monat, Krämpfe. — Franz Kluparsch, Knechtmeister, r. f., 27 Jahr, Wasserstüdt. — 6. August. Maria Bakos, Niemerstochter, ref., 2 Monat, Kopfverletzung. — 7. August. Noja Ulai, Fischlerstochter, r. f., 1 Jahr, Malaria. — Mer. Bad, Kutischerstochter, ref., 7 Tag, Krämpfe. — 8. August. Jakob Pfeifer, Köchinsohn, r. f., 14 Tag, Krämpfe. — Maria Etiber, Komitats-Offiziersstochter, r. f., 11 Monat, Gebärmutterzünbung. — Carl Száni, Köchinsohn, r. f., 9 Monat, Abzehrung. — 9. August. Adalbert Daniel, Grundbesizersohn, r. f., 1/2 Stund, Schwäche.

Vernhava.

4. August. Maria Ezelesan, Weinsettersohn, gr. n. u., 6 Tag, Schwäche. — 6. August. Nojaka Gál, Zimmermannsstochter, r. f., 18 Jahr, Lungensch. — 7. August. Katharina Lambender, Aldermansstochter, r. f., 3 Monat, Abzehrung. — 9. August. Dorothea Ort, Tagelöhnerswitwe, r. f., 60 Jahr, Gebärmutterzünbung.

Scharfak.

2. August. Johann Nasta, Gärbersohn, r. f., 1 Monat, Gebärmutterzünbung. — 3. August. Peter Szilagyi, Tagelöhnersohn, gr. n. u., 10 Jahr, Gallsieber. — 6. August. Maria Hobel, Kammmachersstochter, r. f., 1 Jahr, Gebärmutterzünbung.

Maroscher.

3. August. Georg Marton, Tagelöhnersohn, r. f., 11 Monat, Scropheln. — 3. August. Béres Jona, Bäuerin, r. f., 61 Jahr, Gebärmutterzünbung.

Szega.

5. August. Otyán Sofie, Bauerstochter, gr. n. u., 1 Jahr, Wechselfieber. — 6. August. Szilagyi Stefan, Tagelöhnersohn, gr. n. u., 9 Monat, Ruhr.

Szpitál.

28. Juli. Franz Rung, Bauersstochter, r. f., 17 Jahr, ertrunken. — 6. August. Nojaka Nagy, Dienstmagd, r. f., 23 Jahr, Cholera. — 9. August. Nojaka Emma, Dienstmagd, r. f., 26 Jahr, Lungenschnoten.

Zur Abwehr.

Jeder Unbefangene wird der Redaction dieses Blattes — unbefugter des Theils, das er sich über deren Leistungen gebildet haben mag — das Zeugniß nicht enthalten können, daß sie von jeder sich sorgsam gebüht, Dinge zu berühren, welche Gebührligkeiten irgend welcher Art anzuführen geeignet sein könnten und daß sie ebenfalls sorgsam Allem aus dem Wege zu gehen suchte, was öffentlichen Anstoß und Scandal erregen könnte. Trotz aller Vorsicht und trotz der nahezu ängstlichen Weise, mit der sie jede Provocation zu einer unliebsamen Polemik bisher zu vermeiden suchte, welche nur jene befriedigen kann, welche einen öffentlichen Scandal lieben, sieht sie sich heute in die traurige Nothwendigkeit versezt, die Feder zu ergreifen, um wiederholte hämische und böswillige Angriffe abzuwehren. Eine Clique nämlich, welche aus den kleinlichsten Rücksichten seit einer Reihe von Jahren bemüht ist, die Person des Redacteurs dieses Blattes in gebührender Weise zu verfolgen und welche hierbei vor keinem Mittel zurückschreckte, das sie ihrem Ziele näher bringen konnte, hat in dem Umfange Veranlassung zu den erwähnten Angriffen gefunden, daß die „Arader Zeitung“ ein am 7. Juli l. J. im Theater abgehaltenes Kinderconcert keiner Besprechung unterzög. Zurist brachte der „Posti Hirnök“ Nr. 109 vom 22. Juli eine Correspondenz aus Arad vom 14. Juli, deren Einleitung in vorgetreuer Uebersetzung wie folgt lautet:

„Arad, 14. Juli. Der bei uns immer mehr erwachende Geist, welcher auch der Umfand, daß die „Arader Zeitung“ häufig die Tactlosigkeit begehrt, Gegenstände von öffentlichem Interesse gar nicht zu erwähnen, während sie über solche, die gar kein locales Interesse beanspruchen können, Zahlen bringt, veranlaßt mich, meine eintägige Beschäftigung als Correspondent wieder aufzunehmen. — Überzeugt, daß wenn es eine Zeit gab, wo der vor- und aufwärts strebende Geist des getreuen Ausdrucks durch die Tagespresse bedrückt war, diese Zeit wieder gekommen ist, wo wir mit dem Grautiren nach fremden Interessen aufzuhören, und unsere Blätter vorzugsweise zum Organ der nationalen, beziehungsweise der eigenen Landes-Interessen zu gestalten haben. Am 7. d. M. wurde zur Defang der Kosten einer in der höchsten Kirche aufzustellenden Orgel, im Theater ein „Kinder-Concert“ abgehalten, welches zu Gunsten des gedachten Zweckes 200 fl. Reinertrag abwarf, das aber von unserem „Localeblatt“ mit keiner einzigen Silbe erwähnt wurde. Wir ließen diesen durchaus ungerechtfertigten Zabel über uns ergehen, ohne auch nur ein Wort darauf zu erwidern; das aber war gerade jener Clique, welche durchs Scandal haben wollte, nicht gelegen. An verschiedene Redactionen wurden nun — wie wir mit Bestimmtheit angeben können — Schmähartheil gegen die „Arader Zeitung“ versendet, von denen nur eine Gebrauch machte. Das Morgenblatt des „Bänderer“ vom 8. August enthält am Schluß desselben folgende Notiz aus Arad, 19. Juli:

„Ein Sprichwort sagt: „Dem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch den „Verstand.“ Es scheint aber, daß die Redaction der hiesigen Zeitung übergegangen wurde. Wir wollen uns mit den Beweisen nur auf einen der letzteren Fälle beschränken.“

Am 7. d. M. wurde hier ein Wohlthätigkeitsconcert abgehalten — 12 Tage bevor wurde die Bevölkerung mittelst Placate davon in Kenntniß gesetzt. — Die „Vocalsetzung“ erschien in diesem Zeitraum dreimal und auch nicht einmal fand es die löbl. Redaction es der Mühe werth, diese Vocalsetzung in der betreffenden Rubrik aufzunehmen. Eine Redaction darf weder laub noch blind sein, hat also die Pflicht ihrem Volkese alle im Bereiche der Stadt geschehene früher oder später mitzutheilen, wenn sie dies nicht thut, so erfüllt sie ihre Pflicht nicht.

Es fehlt also der sogenannte journalistische Tact, was sich auch bei der Wahl der Auszüge aus anderen Blättern nur zu oft bemerken läßt.

Einige Abonnenten der „Arader Zeitung.“ Wir würden auch diesen dummdreihigen Angriff stillschweigend hingelassen haben, wenn darin nicht betont würde, daß es ein Wohlthätigkeits-Concert war, das wir ignorirt haben. Diesen Vernunft aber, als hätten wir ein wohlthätiges Unternehmen nicht fördern geholfen, wollen wir abweisen. Am 17. Juni, also gerade drei Wochen vor dem erwähnten Kinderconcert, fand bekanntlich im Vertheile der Schule der hiesigen Reformirten im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ ein Concert statt, das wir nicht allein auf das wärmste dem Publikum anempfohlen haben, sondern zu welchem wir alle hierzu erforderlichen Bruchstücken und Anmerkungen gratis lieferten. Man wird uns bei Erwähnung dieses Umstandes umwögeniger Prahlerei verwerfen können, als wir seiner Zeit eigentümlich unsern Namen aus dem öffentlichen Danke löschten, welcher von dem Vorstande der Kirchengemeinde der Reformirten in unserm Blatte veröffentlicht wurde; erwähnen aber müßten wir diesen Umstand, weil die „Einige Abonnenten“ mit dem Hervorheben des Wohlthätigkeits-Concertes“ uns in dieser Richtung verdächtigen zu können glauben. Mögen sie sich die Mühe nicht verdrüben lassen und bei allen gemeinlichigen und Wohlthätigkeits-Anstalten Arad's Umthun halten, sie werden dann leicht herausfinden, daß der verstand- und tactlose Redacteur der „Arader Zeitung“, dieselben nicht bloß mit der Feder unterstügt. —

Warum wir aber dennoch von dem Kinderconcert nicht Act genommen, geschähen darum, weil wir es für tactlos hielten, in dem kurzen Zeitraum von nur drei Wochen zu eimal das Publikum zu einem gleichen Zweck in Anspruch zu nehmen; denn wenn das erste Concert für die Schule der Reformirten, so sollte das zweite zur Aufzählung einer Orgel für die Reformirten seine Bestimmung haben, und wir wissen auch, daß der Vorstand der Kirchengemeinde mit dem gleichen Grunde mit der Abhaltung dieses zweiten Concertes nicht einverstanden war. Als zweite Ursache unseres Regirens geben wir endlich das Programm dieses Concertes selbst an, das kleine Kinder verführte, welche — mit unbedeutenden Ausnahmen — kaum noch über die Fingerübungen hinaus sein konnten; was auch der Erfolg des Concertes klar zu Tage förderte und was alle Sachverständige, welche demselben beizuwohnten, gerne bestätigen werden. Oben also konnten und wollten wir die Kleinen nicht, weil ihnen ein so vorzeitiges Lob doch gewiß eher schaden als nützen hätte können, tadeln aber wollten wir die unschuldigen Kinder, ihnen nicht Rücksicht für die sehr ehrenwerthen, wenn auch irreführenden Eltern, erst recht nicht. Nach unserem Dafürhalten glauben wir also noch recht tactvoll zu handeln, wenn wir eben das Ganze mit einem Schleiher überdecken. Endlich drittens haben wir von diesem Concerte geschwiegen, weil uns die Verhöhnung nicht einleuchtete, nach der jeder öffentlichen Production, die der Rücksicht zu veranlassen beliebt, bevorzugen müßten, wonach wir folgerichtig bei keiner „Krautstuppen-Contré“, bei keiner „Krautstuppen-Contré“, durchziehender Harfenisten u. dgl. feilen dürften. —

Nachdem wir nun so gut und so schlecht, als wir eben konnten, unsere Tact- und Verstandlosigkeit zu demänteln und zu entschuldigen bemüht waren, müssen wir uns in einer Beziehung selbst als verstand- und tactlos bezeichnen. Einige Tage vor dem mehrerwähnten Concert ereignete sich in unserer guten Stadt ein Fall, der ungewöhnlicher Aufsehen erregte und der von aller Welt besprochen wurde. Wir wurden sofort davon in Kenntniß gesetzt, waren aber so unverantwortlich verhandelt, und tactlos denkwürdig, als eine höchst merkwürdige „Vocalsetzung“ nicht zu einer pikanten Notiz zu gestalten, welche sichtlich die Waude durch die europäische Journalistik gemacht haben würde. —

So viel einseitigen zur Abwehr der gedruckten Angriffe; den nur gedruckten Verleumdungen und Verdächtigungen unserer Person setzen wir inlängere eine schweigende Berachtung entgegen, bis wir auf andere Weise in die Lage kommen werden, uns Ruhe zu verschaffen.

Arad, am 11. August 1860.

H. Goldscheider.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Lizitati

Von Seite 3... rektion wird zu... Landes-Direktion... Juli l. J. 3... daß die mit der... zort des Soltes... mes, Kadna u... Weg einer am... des k. f. Me... dann rücksicht... mit Menorviti... stanzlet am 25... rion an den, d... nehmer auf 3... vom 1. Octobe... Vorbehalt der... werden.

Für diese... Schlag 8000... nach Reiter, 8... Meiner, Klabe... ausübten, in... (10 Klaster an... Klaster erzeug... 600 Klaster er... Das Nähere... des pläummi... Gouffartentent... Verlangens aus... also auch die... geliehen werden... Die vorbereit... der Holzbaum... oder auch getre... wüchsen teilge... Auswägungs-Ar... men, oder aber... auf Konfurrenz... Schläge oder... ist werden.

Die an die... wollen, haben... welche für di... vobn in einem... statten zu rei... als Ertheber v... rüdgefelli mer... Das Neugel... Ergänzung der... beherzigter Ger... Die schriftl... Offerte müssen... mit dem entp... f. f. Anan... Vorabende des... ers-Vortheber... „Anber für di... Jeder für di... enthalten, das... Betrages-Beit... bei ihm unwe... rung ganz die... die genannten... Arad am 3...

6904. sz.

Ingó... Az aradi... ezennel közi... Mihajlovics... kos Serbán... szesen oszt... szógoknak, a... elrendeltetv... sz 1860-ik... nak délelti... September l... pedig szükö... oly hozzáad... sodik ávver... becsült; ingó... verelőndök.

Aradon J... 759. prä... 6873. sz.

Zur St... Winterperiode... 152 Klaf... dem hinter d... Seldsdepot in... tats- und ha... f. f. Grundt... hons, wird... f. f. Oberl... t 3. J. 23... August l... des gestrige... welchem Webl... lag eines We... geladen wer...

Arad den... 6873. sz.

Az aradi... ezennel kö... rimeznek k... elleni köv... az elsöbbi... szöllöze s... becsült bo... dása megr... idóul f. é... 10 1/2 aráj... tett ki, a... alul is a l... — megjeg... sígre zált... tolar erejt... elvállani... zlogjoguk... nél annál... hogy küll... nitaniok, rultok né...

Insertate.

Exhibitions-Kundmachung.

Von Seite der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion wird zu Folge Erlasses der k. k. Finanz-Direktion...

Arverési hirdetmény.

Uj. Novák Péter tömegéhez tartozó Arad radnai utcazi 802... OKTOBER 1-én, d. u. 3 órakor, valamint:

Csöd-Hirdetmény.

Az aradi járásban lévő árvaözvegyek Aradon leendő egyesítése alkalmából ezen árvaözvegyek...

Arverési hirdetés.

Az aradi es. k. megyetörvényszék 6637. sz. a. meghagyása folytán Arad, Sarkadon 415. sz. a. lévő néhai Paulus Antal háza és telke...

Bausnern József.

cs. kir. közjegyző, mint bíró kiküldött.

Exhibitions-Kundmachung.

Zu Folge Genehmigung des k. k. Komitats-Gerichts in Arad, 3. 6637, wird das Haus...

Josif Bauern.

f. k. öffentl. Notar als Gerichts-Kommissar.

Früchten-Verkaufs-Kundmachung.

Bei der k. k. Militär-Gesüts-Anstalt zu Mezöhegyes sind 7472 Weger Weizen á 81 Pfund, 1000 Korn á 75, 935 Hirse á 81, 724 Hirse á 81...

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der Zufuhr von in der Winterperiode 1860/1, benötigt werden und mit 152 Klafter bemessenen Holzholzes...

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hoffmann Lőrincznek Klein Antonia s Eleszanski János elleni követelésének kielégítése tekintetével...

Arverési hirdetmény.

Néhai Junga György örökösének tulajdonához tartozó következő ingatlanok, u. m. 1. Az Arad szeptember-utcazi 4. sz. a. 4550 fura becsült ház és telke.

Exhibitions-Ankündigung.

Von Seite der k. k. Genie-Direktion der Festung Arad, werden an nachbenannten Tagen zur Exhibition der bei derselben in den Militär-Jahren 1864, 1862, 1863 erforderlichen merdenden...

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék 6637. sz. a. meghagyása folytán Arad, Sarkadon 415. sz. a. lévő néhai Paulus Antal háza és telke...

Bausnern József.

cs. kir. közjegyző, mint bíró kiküldött.

Exhibitions-Kundmachung.

Zu Folge Genehmigung des k. k. Komitats-Gerichts in Arad, 3. 6637, wird das Haus...

Josif Bauern.

f. k. öffentl. Notar als Gerichts-Kommissar.

Früchten-Verkaufs-Kundmachung.

Bei der k. k. Militär-Gesüts-Anstalt zu Mezöhegyes sind 7472 Weger Weizen á 81 Pfund, 1000 Korn á 75, 935 Hirse á 81, 724 Hirse á 81...

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der Zufuhr von in der Winterperiode 1860/1, benötigt werden und mit 152 Klafter bemessenen Holzholzes...

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hoffmann Lőrincznek Klein Antonia s Eleszanski János elleni követelésének kielégítése tekintetével...

Arverési hirdetmény.

Néhai Junga György örökösének tulajdonához tartozó következő ingatlanok, u. m. 1. Az Arad szeptember-utcazi 4. sz. a. 4550 fura becsült ház és telke.

Exhibitions-Ankündigung.

Von Seite der k. k. Genie-Direktion der Festung Arad, werden an nachbenannten Tagen zur Exhibition der bei derselben in den Militär-Jahren 1864, 1862, 1863 erforderlichen merdenden...

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék 6637. sz. a. meghagyása folytán Arad, Sarkadon 415. sz. a. lévő néhai Paulus Antal háza és telke...

Bausnern József.

cs. kir. közjegyző, mint bíró kiküldött.

Exhibitions-Kundmachung.

Zu Folge Genehmigung des k. k. Komitats-Gerichts in Arad, 3. 6637, wird das Haus...

Josif Bauern.

f. k. öffentl. Notar als Gerichts-Kommissar.

Früchten-Verkaufs-Kundmachung.

Bei der k. k. Militär-Gesüts-Anstalt zu Mezöhegyes sind 7472 Weger Weizen á 81 Pfund, 1000 Korn á 75, 935 Hirse á 81, 724 Hirse á 81...

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der Zufuhr von in der Winterperiode 1860/1, benötigt werden und mit 152 Klafter bemessenen Holzholzes...

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hoffmann Lőrincznek Klein Antonia s Eleszanski János elleni követelésének kielégítése tekintetével...

Arverési hirdetmény.

Néhai Junga György örökösének tulajdonához tartozó következő ingatlanok, u. m. 1. Az Arad szeptember-utcazi 4. sz. a. 4550 fura becsült ház és telke.

Hirdetmény.

Köztudomásul tétetik, miszerint f. e. Augustus hónapjában 185/100 ik közigazgatási év 4-dik adórészlete befizetendő, és 1860. évi September 1-én minden adóhátalékosok ellen a törvényes kényszerítő intézkedéseket gyorsan és pontosan keresztül kell vinni.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék 6637. sz. a. meghagyása folytán Arad, Sarkadon 415. sz. a. lévő néhai Paulus Antal háza és telke...

Bausnern József.

cs. kir. közjegyző, mint bíró kiküldött.

Exhibitions-Kundmachung.

Zu Folge Genehmigung des k. k. Komitats-Gerichts in Arad, 3. 6637, wird das Haus...

Josif Bauern.

f. k. öffentl. Notar als Gerichts-Kommissar.

Früchten-Verkaufs-Kundmachung.

Bei der k. k. Militär-Gesüts-Anstalt zu Mezöhegyes sind 7472 Weger Weizen á 81 Pfund, 1000 Korn á 75, 935 Hirse á 81, 724 Hirse á 81...

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der Zufuhr von in der Winterperiode 1860/1, benötigt werden und mit 152 Klafter bemessenen Holzholzes...

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hoffmann Lőrincznek Klein Antonia s Eleszanski János elleni követelésének kielégítése tekintetével...

Arverési hirdetmény.

Néhai Junga György örökösének tulajdonához tartozó következő ingatlanok, u. m. 1. Az Arad szeptember-utcazi 4. sz. a. 4550 fura becsült ház és telke.

Hirdetmény.

Köztudomásul tétetik, miszerint f. e. Augustus hónapjában 185/100 ik közigazgatási év 4-dik adórészlete befizetendő, és 1860. évi September 1-én minden adóhátalékosok ellen a törvényes kényszerítő intézkedéseket gyorsan és pontosan keresztül kell vinni.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék 6637. sz. a. meghagyása folytán Arad, Sarkadon 415. sz. a. lévő néhai Paulus Antal háza és telke...

Bausnern József.

cs. kir. közjegyző, mint bíró kiküldött.

Exhibitions-Kundmachung.

Zu Folge Genehmigung des k. k. Komitats-Gerichts in Arad, 3. 6637, wird das Haus...

Josif Bauern.

f. k. öffentl. Notar als Gerichts-Kommissar.

Früchten-Verkaufs-Kundmachung.

Bei der k. k. Militär-Gesüts-Anstalt zu Mezöhegyes sind 7472 Weger Weizen á 81 Pfund, 1000 Korn á 75, 935 Hirse á 81, 724 Hirse á 81...

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der Zufuhr von in der Winterperiode 1860/1, benötigt werden und mit 152 Klafter bemessenen Holzholzes...

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hoffmann Lőrincznek Klein Antonia s Eleszanski János elleni követelésének kielégítése tekintetével...

Arverési hirdetmény.

Néhai Junga György örökösének tulajdonához tartozó következő ingatlanok, u. m. 1. Az Arad szeptember-utcazi 4. sz. a. 4550 fura becsült ház és telke.

KANZLEI

öffentlichen Notars Josef v. Baupfner.

Geschäfte der beedeten öffentl. Notare:

Sie sind autorisirt, alle Rechtsurkunden (Verträge, Testamente, Obligationen u. s. w.) unter...

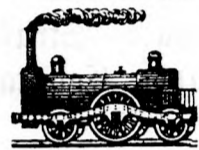
TAUBER M.,

volt es. kir. katonai főorvos, helyben letelepedvén, rendel minden bel- és külső betegségekben...

Dr. M. Tauber,

gewesener k. k. Oberarzt, hat sich hier niedergelassen und behandelt innere und äußere Krankheiten...

k. k. privil. Theißeisenbahn.



Rundmachung.

Am 14. August l. J. wird die Strecke der k. k. pr. Theiß-Eisenbahn von Miskolcz bis Kaschau für den allgemeinen Verkehr eröffnet...

Der Weilenzeiger für die Strecke Miskolcz-Kaschau ist in dem mit 14. August l. J. in Geltung tretenden neuen Gebührentarife aufgenommen...

Die Direktion der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.



KRAFT FUTTER für PFERDE und RINDER

nach englischer Methode erzeugt von Franz Joh. Kwizda in Korneuburg, hat nach den jahrelangen Erfahrungen und den damit auch in den kön. Ober-

Unter Garantie für gründliche Heilung von Hühneraugen. A. KRIEGER'S HÜNERAUGEN OPERATEUR'S bewährtes HÜNERAUGENPFLASTER

Echt zu beziehen in ARAD bei F. J. PROBST.

Egy nyilvános tanító

az elemi tantárgyakból a szünidő alatt oktatást adand. — Ertekezhetni az elemi fötanoda épületében.

AJÁNLAT.

Egy gyermektelen özvegy ember, ki a közseg-jegyzői munkálat minden ágazatában jár-tas, magyarul, németül és románul beszél...

Wirthschafterin oder Köchin

wünscht eine in der Hauswirthschaft und Kochkunst besonders bewanderte Frau hier oder auf dem Lande eine Stelle zu erhalten.

WIENER CLAVIERE zu den billigsten Preisen, so wie auch überspielte zu verkaufen und zu vermietthen.

Verkauf.

Das Haus in der inneren Stadt, Hoffnungsgasse Nr. 4, aus solidem Material erbaut, bestehend aus 3 Zimmern, Alkoven, schönem eingegläserten Gang, großem Keller, schönem Garten...

Verkauf.

Im Arader Hotter zu Gelin und Drovit sind 18 1/2 Ketten Anbaufelder (prima Classe) aus freier Hand, mit guten Bedingungen zu verkaufen.

5 Stück grosse Fässer.

die 372 Eimer enthalten, sammt Satteln, sind zu verkaufen und bei Herrn Anton Dengel, Bindermeister, zu erfragen.

Haus zu verkaufen.

In der Holtmaros-Gasse Nr. 15 ist ein schönes Haus sammt Garten unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen.

Haus zu verkaufen.

In der Holtmaros-Gasse Nr. 15 ist ein schönes Haus sammt Garten unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen.

PREIS einer Schachtel 70 kr. öst. W.

HUDETZ FERENCZ,

seborvos és szülész, haltéren, Winkler Jakob háza első emeletében, rendel naponként délutáni 1 órától 3-ig.

Franz Hudetz,

pr. Wundarzt und Geburtshelfer, Fischplatz, im Jakob Winkler'schen Hause, 1. Stock, ordinirt Nachmittags von 1 bis 3 Uhr.

In S. Goldscheider's Buchhandlung, (Hauptplatz, im Ackermann'schen Hause) ist zu haben:

Jahrbuch für Israeliten.

5621. (1860-1861.) Mit Beiträgen von: Dr. B. Beer in Dresden, Dr. W. Derblich, Dr. Sellinet, Prediger in Wien, Dr. M. Kaiserling, Prof. Dr. Kampf in Prag, A. Kohn, Kreisrath in Raasditz, Dr. Leopold Kompert in Wien, Szántó in Wien, Dr. G. Wolf in Wien, J. Wertheimer.

Berliner Kalender

für jüdische Gemeinden, auf das Jahr 5621. Von Dr. J. Heinemann. Preis 35 fr.

Lizitation.

Bei dem Graf Waldstein-Wartemberg'schen Forstämte zu Borossebes wird am 21. August 1860 die heurige

KNOPPERN-SAMMLUNG

in den sämtlichen herrsch. Sebeser Waldungen an den Meistbietenden veräußert werden.

Advertisement for corn flour with various medals and logos, including 'KORNBURGER VIEHPULVER'.

bewährt sich nach den langjährigen Erfahrungen und den damit auch in den königl. Obermarställen Sr. Majestät des Königs von Preußen im Auftrage Sr. Excellenz des General-Lieutenants und Oberstallmeisters Sr. Majestät, Herrn v. Willisen gemachten vielseitigen Versuchen...

Beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Sehlen, Kolik, Mangel an Kredit, und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberegel, der Fäule, und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

in Arad durch Herrn F. J. Probst. Debrezin: Carl Bignio. Eperies: Ig. Zsembery. Grosswarden: F. Janky. Kaschau: Al. Novelli. Miskolcz: J. A. Spuller.

In H. Goldscheider's Buchhandlung (Hauptplatz, im Ackermann'schen Hause)

Um in allen Lebensverhältnissen besser fortzukommen, ist eine Hauptbedingung, höflich und gewandt zu sein und den Anstand zu beobachten, hierzu liefert die besten Anweisungen: Fr. Meyer, Neues Komplimentirbuch.

Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Neujahrs- und Geburtstagen, 15 Liebesbriefe, 13 Anreden beim Tanze, 10 Einladungen auf Karten, 20 Gedichte bei Hochzeiten, Geburtstags- und anderen Feierlichkeiten, 14 Schemata zu Aufsätzen für öffentliche Blätter, 35 Stammbuchverse, eine Blumenprache und 20 belehrende Abschnitte über Anstand und Feinsitte. Vierundzwanzigste Auflage. Preis 90 Kreuzer.

Als sehr gut bearbeitet zu empfehlen: Die achte verbesserte Auflage der Blumenprache neueste Deutung, in poetischem und profaischem Gewande, mit Blumen-Draufel und Deutung der Farben. Von L. F. Bürger. Achte Auflage. Preis 55 Nkr.

Von den bis jetzt erschienenen Blumenprachen möchte diese, welche auch eine Zeichensprache enthält, eine der vorzüglichsten sein. Zur ungeheuren Aufbeiterung auf Reisen, bei Tafel und in Gesellschaften: Knallerbsen, oder: Du sollst und mußt lachen.

Enthaltend (256) neue Anekdoten von Schulze und Müller, von Louis Napoleon, Mantouffel, Saphir, Rossini, Josef II. u. Friedrich dem Großen. Nebst 36 Räthseln und Charaden. Zur Aufbeiterung in geselligen Kreisen. Von Fr. Rabener. Dreizehnte Auflage. Preis 70 Kr. Mit vielem Vergnügen wird man in diesem Buche lesen und daraus auf Reisen und in Gesellschaften gern wiedererzählen. Viele dieser Anekdoten haben historischen Werth.

Zum Gebrauch für Stammbücher: F. Rosenhain, Akrosticha, oder Kränze der Liebe und Freundschaft, um Frauen- und Männernamen gewunden. Eine Sammlung von 300 neuen Stammbuchversen, wovon die Anfangsbuchstaben der Zeilen den Namen des geliebten Wesens, an das der Vers gerichtet ist, andeuten. Fünfte verb. Auflage. Preis 70 Kr.

Als ein schätzbares Hausbuch, wodurch alle Krankheiten geheilt werden können, ist zur Anschaffung jedem Familienvater zu empfehlen: Die eilfte, 6000 Exemplare starke Auflage von Der Leibarzt, oder (500) Hausarzneimittel, gegen 145 Krankheiten der Menschen, als: Magenschwäche, Magenkrämpfe, Diarrhöe, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Nicht, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, Verschleimung des Magens und des Unterleibes, Harnverhaltung, Verstopfung, Kolik, galante Krankheiten, wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, Kunst, ein lauges Leben zu erhalten und Hufeland's Haus- und Reise-Apothek.

Als ein schätzbares Hausbuch, wodurch alle Krankheiten geheilt werden können, ist zur Anschaffung jedem Familienvater zu empfehlen: Die eilfte, 6000 Exemplare starke Auflage von Der Leibarzt, oder (500) Hausarzneimittel, gegen 145 Krankheiten der Menschen, als: Magenschwäche, Magenkrämpfe, Diarrhöe, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Nicht, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, Verschleimung des Magens und des Unterleibes, Harnverhaltung, Verstopfung, Kolik, galante Krankheiten, wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, Kunst, ein lauges Leben zu erhalten und Hufeland's Haus- und Reise-Apothek.

Als ein schätzbares Hausbuch, wodurch alle Krankheiten geheilt werden können, ist zur Anschaffung jedem Familienvater zu empfehlen: Die eilfte, 6000 Exemplare starke Auflage von Der Leibarzt, oder (500) Hausarzneimittel, gegen 145 Krankheiten der Menschen, als: Magenschwäche, Magenkrämpfe, Diarrhöe, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Nicht, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, Verschleimung des Magens und des Unterleibes, Harnverhaltung, Verstopfung, Kolik, galante Krankheiten, wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, Kunst, ein lauges Leben zu erhalten und Hufeland's Haus- und Reise-Apothek.

Als ein schätzbares Hausbuch, wodurch alle Krankheiten geheilt werden können, ist zur Anschaffung jedem Familienvater zu empfehlen: Die eilfte, 6000 Exemplare starke Auflage von Der Leibarzt, oder (500) Hausarzneimittel, gegen 145 Krankheiten der Menschen, als: Magenschwäche, Magenkrämpfe, Diarrhöe, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Nicht, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, Verschleimung des Magens und des Unterleibes, Harnverhaltung, Verstopfung, Kolik, galante Krankheiten, wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, Kunst, ein lauges Leben zu erhalten und Hufeland's Haus- und Reise-Apothek.

Als ein schätzbares Hausbuch, wodurch alle Krankheiten geheilt werden können, ist zur Anschaffung jedem Familienvater zu empfehlen: Die eilfte, 6000 Exemplare starke Auflage von Der Leibarzt, oder (500) Hausarzneimittel, gegen 145 Krankheiten der Menschen, als: Magenschwäche, Magenkrämpfe, Diarrhöe, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Nicht, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, Verschleimung des Magens und des Unterleibes, Harnverhaltung, Verstopfung, Kolik, galante Krankheiten, wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, Kunst, ein lauges Leben zu erhalten und Hufeland's Haus- und Reise-Apothek.

Als ein schätzbares Hausbuch, wodurch alle Krankheiten geheilt werden können, ist zur Anschaffung jedem Familienvater zu empfehlen: Die eilfte, 6000 Exemplare starke Auflage von Der Leibarzt, oder (500) Hausarzneimittel, gegen 145 Krankheiten der Menschen, als: Magenschwäche, Magenkrämpfe, Diarrhöe, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Nicht, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, Verschleimung des Magens und des Unterleibes, Harnverhaltung, Verstopfung, Kolik, galante Krankheiten, wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, Kunst, ein lauges Leben zu erhalten und Hufeland's Haus- und Reise-Apothek.

Als ein schätzbares Hausbuch, wodurch alle Krankheiten geheilt werden können, ist zur Anschaffung jedem Familienvater zu empfehlen: Die eilfte, 6000 Exemplare starke Auflage von Der Leibarzt, oder (500) Hausarzneimittel, gegen 145 Krankheiten der Menschen, als: Magenschwäche, Magenkrämpfe, Diarrhöe, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Nicht, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, Verschleimung des Magens und des Unterleibes, Harnverhaltung, Verstopfung, Kolik, galante Krankheiten, wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, Kunst, ein lauges Leben zu erhalten und Hufeland's Haus- und Reise-Apothek.

Hochgrädiger SPIRITUS die Halbe à 26 Kreuzer.

ist in der Niederlage der Arader k. k. landespriv. Spirituosen-Fabrik bei L. BRÜLL (Hauptplatz, Ackermann'sches Haus) zu haben.

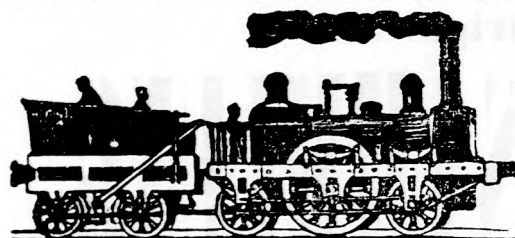
Regalien-Verpachtung.

Von Seite der Herrschaft Radas wird hiemit bekannt gemacht, daß die Schankgerechtigkeit, so wie auch das Branntweinbrennereirecht sammt Branntweinhaus im Orte Radas, Stuhlbezirk Pantofa, im Wege einer am 1. September l. J., Vormittags 9 Uhr, abzuhaltenden Lizitation auf 3 nacheinander folgende Jahre, vom 1. November 1860 bis Ende Oktober 1863 verpachtet werden wird.

Lizitations-Anzeige.

Die an der Arad-Debaer Straße und an der Grenze des Banates und des Arader Comitates gelegene Herrschaft Zám beabsichtigt die Eichel- und Buchel-Mastung in ungefähr 2500 Joch ihrer mit hinlänglichem Quellwasser versehenen Reviere, und die Knopperrn-Sammlung in allen ihren Wäldungen für das Jahr 1860 mittelst öffentlicher Lizitation an den Meistbietenden zu überlassen.

Die Lizitation für die Eichel- und Buchel-Mastung am 13. August, und die der Eichel- und Buchel-Mastung am 3. September 1860 beim Rentamte in Zám abgehalten.



k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

fahrordnung.

Table with train schedules for routes: Nach Miskolez, Kaschau und Grosswardein; Nach Arad; Von Kaschau, Miskolez und Grosswardein nach Pest und Wien; Von Arad nach Pest und Wien.

Vermiethungen

Das Haus Nr. 6

in der Judengasse, bestehend aus 4 Zimmern, Vorhaus, Küche, Speis, Keller und Boden, ist zu vermieten und am 1. November zu beziehen.

Im Biskup'schen Hause, Kirchengasse Nr. 2, im 1-ten Stock, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Alkoven, Vorhaus, Küche, Speis, Holzlage und Boden, vom 1. November zu vermieten.

Radnai utczában 12. sz. alatt lévő, igen jól látogatott vendégház kedvező feltételek mellett minden órában berbe adandó. Bővebbet ugyanott a házban a tulajdonosnál.

Das in der Radnaergasse unter Nr. 12 gelegene sehr frequentirte Einkehrwirthshaus ist unter billigen Bedingungen sündlich zu vergeben.

Eine große Wohnung im 2-ten Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Alkoven, Küche, Speis, Boden und Holzlage, ist sündlich zu beziehen. Auch kann das Quartier auf Verlangen getheilt werden.



Ausgezeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855.

Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Zur Beachtung. Um Verwechslungen mit anderen Fabrikaten zu vermeiden und jeden widerrechtlichen Mißbrauch meiner Firma nachdrücklich abzuwehren, ist nicht nur auf dem Schachteldeckel, sondern auch auf jedem die einzelnen Pulverdosen umschließenden weißen Papiere mein Fabrikzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Danklagenschriften die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklappen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachtheiligsten Resultate lieferten.

- Aufträge für Arad übernehmen die Hrn. Tones & Freyberger. Daja: J. Michlitsch. Esztab: J. R. Krágy. Czegléd: A. Persai, Apotheker. Debreczin: Ferd. Gölll, Apoth. Datta: J. Brannmüller, Apoth. Deva: A. Wächler. Fackel: S. Otter, Apoth. Grosswardein: A. Kaufy. Groß-Ránda: A. Schanner. Groß-Ránda: C. Kovák, Apoth. Gyula: Fr. Oeyer und Comp. Haffeld: F. J. Schurr. Ketskemé: Nagleld, Apoth. Lengos: A. Schreiber. Dravicza: J. Schnabel. Droschaza: A. Dmósky, Apoth. Szarvas: Wilhelm Réthy. Szegedin: A. und M. von Kovács. Szentes: S. Egidorfer, Apoth. Solnok: Stef. Scherff, Apoth. Temesvár: M. Uhrmann. Werschetz: Mich. Gußf.

1860 Bräuneration... Die Armo... Der B... clericalen... fanten Leit... gen mögen... unterthänige... fühlen, wenn... land nähern... Richter in... der mit hoch... lenthalben d... Freiheit zu... die national... loszulassen... wenigen Tag... die irländisc... von Irland... zu Willfahr... Augen zugun... erwiederte:... ich bin vor... Prinz-Regen... der Prinz e... Schaden me... sechsten Gro... Dank! St... der ersten K... meinschaft r... land erwied... ben und ge... titen. Der... gends Gchö... lig geeint... zu behaupt... Bertheidigu... Kaiser von... schau vorau... die Engländer... und Engländer... es für eine... hen sich Br... mit seinen... tigt? Wenn... mels willer... In e... gender We... alle Autor... ordentliche... aufrecht zu... sich alle m... höchst aber... vielen Ab... Ulloa, Sa... d'Affitto... geres Lebe... nellen), di... Spigen er... könnlicher... nungen... die Consti... bruch stat... ven die K... kämpfen... Lazaroni... eigener W... ist die tro... Weiber z... wicht von... Pflanzen t... lehrigkeit... nig mit G... Demoustr... standen m... Demonst... will nach... als befan... 10. Aug... nicht gen... sehr wem... ren, wur... Mann di... ben scheit... Er... wort mit... bezüglich... gewöhnli... Don: „R... ribaldi i... ich es? um ihm... hören? welcher... von Fro... führt.“ Caribol... und das... ihm abe... Bord d... Victor... mein W... Lage,